

Verselbständigung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge

Die Verselbständigung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge

SE. 9.2 Bachelorthesis



N. Adler – 318812

S. Semer - 320274

Fachbereich Sozialwesen / AMM

Saxion Enschede

Bachelorarbeit
Studieneinheit 9.2 Bachelorthesis

N. Adler – 318812

ESP4DDC1

S. Semer 320274

ESP4DDC1

SPH

Dozentin:

Dozent:

Prüfungscode: T.AMM.37489

Fachbereich Sozialwesen / AMM

Saxion Enschede

Coesfeld, 15.09.2016

Verselbständigung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge

Vorwort

Wir sehen es als Pflicht unserer Profession an, Menschen in schwierigen Lebenslagen zu unterstützen, wobei das Arbeitsfeld der Flüchtlingshilfe für uns in den vergangenen Monaten viel Aufmerksamkeit und Zeit in Anspruch genommen hat. Daraus resultierend haben wir uns entschieden dieses auch zum Thema unserer Bachelorthesis zu machen.

Wir sind dankbar für die vier Jahre des Studiums in denen wir viel für unseren weiteren beruflichen Werdegang gelernt haben und danken außerdem unseren Familien und Freunden für die ständige Unterstützung und Motivation.

Verselbständigung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
2. Theoretische Einführung	2
2.1 Relevanz und Aktualität des Themas für die sozialpädagogische Arbeit	2
2.2 Thema Verselbstständigung	4
2.3 Relevante Hintergrundinformationen	6
2.3.1 Begriffsdefinition	6
2.3.2 Aktuelle Zahlen	7
2.3.3 Fluchtursachen	9
2.3.4 Methoden in der Flüchtlingsarbeit	9
2.3.5 Traumatisierung	12
2.3.6 Sozialpädagogische Herausforderungen im stationären Alltag mit	14
den umF	
2.4 Rechtliche Grundlagen für die Arbeit mit umF	16
2.4.1 Alter und Handlungsfähigkeit.....	16
2.4.2 Betreute Wohnformen für umF	17
2.4.3 Vormundschaft	18
2.4.4 Bildung und Ausbildung	19
2.5 Zusammenfassung	20
3. Forschungsrahmen.....	21
3.1 Ziele und Projektrahmen der Forschung	21
3.1.1 Forschungsart	23
3.1.2 Forschungsstrategie- und Design	23
3.1.3 Quantitative Forschung.....	24
3.2 Forschungsfragen	24
3.3 Zusammenfassung.....	27
4. Auswertung	27
4.1 Vorgehen bei der Auswertung	27
4.2 Auswertung der Forschungsergebnisse.....	28
4.3 Auswertung biographischer Daten der Mitarbeiter	29
4.4 Auswertung der Fragen 5-9 und 30-31	30
4.5 Auswertung der lebenspraktischen Bereiche	34
4.5.1 Eigenverantwortlichkeit.....	34
4.5.2 Soziale Kompetenz.....	35

Verselbständigung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge

4.5.3 Alltagspraktische Kompetenz	36
4.5.4 Persönlichkeitsentwicklung	37
4.5.5 Schule und Ausbildung	37
4.5.6 Beurteilung der lebenspraktischen Bereiche	38
4.6 Zusammenfassung.....	39
5. Analyse der Ergebnisse	40
5.1 Beantwortung der Teilfragen	40
5.2 Beantwortung der Hauptfragen	44
5.3 Empfehlungen	45
5.3.1 Empfehlungen für die Mikroebene	46
5.3.2 Empfehlungen für die Mesoebene	46
5.3.3 Empfehlungen für die Makroebene	47
5.4 Zusammenfassung.....	48
6. Stärken und Schwächen der Untersuchung	48
6.1 Zusammenfassung.....	50
7. Ausblick.....	50
Literaturverzeichnis.....	51
Abbildungsverzeichnis	53
ANLAGEN	55
Anlage 1: Fragebogen	56
Anlage 2 : Auswertung der Fragebögen	65

1 Einleitung

Die folgende Bachelorarbeit beschäftigt sich mit dem Thema der Verselbständigung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge (umF), im Rahmen ihrer Betreuung in der evangelischen Jugendhilfe Münsterland sowie der evangelischen Jugendhilfe Iserlohn-Hagen. Ziel der Forschung ist es, den Bedarf an Maßnahmen für eine ganzheitliche Arbeit in den lebenspraktischen Bereichen transparent zu machen. Es sollen mögliche Methoden beziehungsweise Maßnahmen zur Verfügung gestellt werden, welche die Angebote ganzheitlicher gestalten. Mit Hilfe eines standardisierten Fragebogens wird die derzeitige Zusammenarbeit mit den umF evaluiert und darauf aufbauend mögliche methodische Ergänzungen erarbeitet.

Dabei wird zunächst in Kapitel 2 der momentan hohe Aktualitätsbezug dieser Forschung für die pädagogische Arbeit dargestellt. Anschließend wird der Begriff der Verselbständigung kurz im Kontext zur stationären pädagogischen Arbeit gesetzt, um zu verdeutlichen, welches Ziel mit den unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen angestrebt wird.

Anschließend werden dem Leser mit aktuellen Zahlen, Fluchtursachen und Methoden in der Zusammenarbeit mit umF, einige Hintergrundinformationen gegeben, die für das Thema relevant sind. Da viele der mittlerweile in Deutschland lebenden umF vermutlich traumatische Ereignisse durchleben mussten, findet sich in der Arbeit auch hierzu eine Ausführung wieder. Im gleichen Kapitel wird außerdem der besondere Erziehungsbedarf der umF im Kontext zu Herausforderungen die in der stationären Betreuung auftreten, beschrieben. Im Kapitel 2.4 wird auf die rechtlichen Grundlagen des Arbeitsbereiches eingegangen, bevor in Kapitel 3 der Forschungsrahmen ausführlich beschrieben wird.

In der folgenden Auswertung der Fragebögen findet auch eine Analyse der einzelnen lebenspraktischen Bereiche statt. In der Analyse der Ergebnisse (Kapitel 9) werden die aufgestellten Teil-, und Hauptfragen beantwortet, wobei auch Empfehlungen auf der Mikro-, Meso-, und Makroebene gegeben werden. Des Weiteren stellen die Forscher die Stärken und Schwächen der Forschung aus ihrer Sicht dar und geben abschließend einen Ausblick auf die zukünftige gesellschaftliche und pädagogische Relevanz des Forschungsthemas. In der Arbeit werden niederländische als auch

arabische Quellen benutzt. Die Übersetzung ist mit Hilfe von Übersetzungsprogrammen, als auch von pädagogischen Mitarbeitern durchgeführt worden. Um im Literaturverzeichnis den Autoren sowie den Veröffentlicher leichter erkennen zu können, sind diese Angaben in lateinischer Schrift dargestellt.

2 Theoretische Einführung

In diesem Kapitel wird eine theoretische Einführung geboten, in der für die Forschung relevante Themen erläutert und näher beschrieben werden. Die gesellschaftliche und pädagogische Relevanz des Forschungsthemas wird dargestellt und auf weitere wichtige Hintergrundinformationen, die mit dem Forschungsthema eng verbunden sind, eingegangen.

2.1 Relevanz und Aktualität des Themas für sozialpädagogische Arbeit

Die Forschungsfrage hat einen hohen Aktualitätsbezug und ist für die pädagogische Arbeit überaus relevant, da umF eine besonders schutzbedürftige Flüchtlingsgruppe darstellen. Ohne familiäre Bezugspersonen ist es für die unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge extrem schwierig sich in einem völlig fremden Land, sowie einer unbekanntem Kultur, zurechtzufinden. Die umF benötigen deshalb die professionelle Hilfe von pädagogischen Fachkräften, da die unsichere Situation von den Jugendlichen als Belastung wahrgenommen wird und sie kein Vertrauen in deutsche Behörden haben. „Dies rührt daher, dass sie in ihren Herkunftsländern oftmals staatlicher Willkür durch die Behörden ausgesetzt waren“ (Hargasser, 2015, S. 109).

Nach Schätzung des Bundesfachverbandes umF befinden sich insgesamt über 45.000 umF in Deutschland und allein 2015 sind über 30.000 in die Bundesrepublik eingereist und damit mehr als doppelt so viele wie im Jahr 2014. Hinzu kommen weitere 6.500 junge Volljährige, die gegenwärtig Leistungen der Jugendhilfe erhalten. „Der Zustrom der umF stellt für die nächsten Jahre eine bleibende Aufgabe und somit ein neues wichtiges Aufgabenfeld der Kinder- und Jugendhilfe dar, wobei die Arbeit mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen für viele Einrichtungen ein absolut

Verselbständigung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge

neues Arbeitsfeld darstellt, in welches sie sich komplett neu einarbeiten müssen“ (Brinks und Dittmann, 2016, S. 113).

Das langfristige Ziel in der Zusammenarbeit mit all diesen umF ist, diese zur selbständigen Bewältigung ihres Lebensalltages zu befähigen. Dies ist für die umF besonders wichtig, da sie sich ohne erziehungsberechtigte Personen in Deutschland aufhalten und daher sehr früh eine hohe Eigenverantwortung und Selbständigkeit entwickeln müssen. Selbständigkeit ist spätestens seit der Reformpädagogik eines der wichtigsten Erziehungsziele. Für die reformpädagogische Bewegung stand die Freiheit und Autonomie des Individuums im Mittelpunkt der pädagogischen Bemühungen. „So war beispielsweise für Maria Montessori das Ziel aller Erziehungsbemühungen, die aktive Förderung kindlicher Unabhängigkeit und Selbständigkeit durch Selbsttätigkeit“ (Moser & Fink, 2014, S. 1-2). In der heute schnelllebigen und modernen Gesellschaft ist es wichtig, auf ein selbständiges Leben vorbereitet zu sein. Denn nur durch die Verselbständigung wird es den umF möglich sein, ihr Leben in der deutschen Gesellschaft zu bewältigen. Die Fähigkeit und Bereitschaft, das eigene Handeln und Reden auf sich zu nehmen, werden als selbständig bezeichnet. Die Jugendlichen umF sollen also lernen, selbst für sich zu sorgen, eigenverantwortliche Entscheidungen zu treffen und ihr Leben in der Gesellschaft selbständig und selbstbewusst zu gestalten. „Auch wenn sie zu Beginn noch viel professionelle Hilfe der Pädagogen benötigen und auf ein System mit unterschiedlichen Handlungslogiken, einem teils undurchsichtigen Rechtsgefüge mit schwerfälliger Unterstützung, außerhalb der Kinder und Jugendhilfe, treffen“ (Homfeld & Schmitt, 2012, S.163).

Mit längerem Aufenthalt der Jugendlichen in Deutschland ergeben sich außerdem weitere Belastungen. So erweitert sich die Phase des Ankommens zu einer Situation des diffusen Wartens, Bleibens, einem Zustand der als erstarrte Bewegung bezeichnet werden könnte. „Dies liegt daran, dass die Betroffenen umF an einem Ort zeitgleich anwesend als auch abwesend sind“ (Stauf, 2012, S.47). „Sie verbringen physisch längere Zeiträume hier, obwohl ihr eigentliches Leben oder ein relevanter psychisch mentaler Teil des Lebens woanders stattfindet“ (Holert/Terkessidis, 2006, S.247). Viele der Jugendlichen tragen außerdem innerlich einen Konflikt aus, da sie sich hier zwar gerne integrieren wollen, aber stark an Traditionen und Werten

Verselbständigung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge

festhalten, die sie von ihren Eltern erlernt haben. Die Lösung solcher inneren Konflikte stellt nur eines von vielen sozialpädagogischen Herausforderungen mit diesen Klienten dar. „Auch die Diskriminierung Asylsuchender in der Aufnahmegesellschaft durch bürokratische Hürden oder durch gesellschaftliche Marginalisierung ist so zum Beispiel ein weiteres Belastungskriterium, dem minderjährige Flüchtlinge ausgesetzt sind“ (Hargasser, 2015, S. 112).

2.2 Thema Verselbstständigung

In diesem Kapitel soll der Begriff der Verselbstständigung kurz im Kontext zur stationären pädagogischen Arbeit gesetzt werden, um zu verdeutlichen, welches Ziel mit den umF angestrebt wird. So sollen die umF durch die Verselbstständigung in der Jugendhilfe langsam auf ein Leben in der deutschen Gesellschaft vorbereitet und befähigt werden, dieses eigenständig und ohne staatliche Hilfen führen zu können. Das bedeutet, dass sie aus dem Itempool für Verhaltensbeobachtung nach Müller und Langner die Fähigkeiten aus den fünf einzelnen Teilbereichen (siehe auch Anhang 2 – Fragebögen) weitestgehend erfüllen sollten.

Die einzelnen Items setzen sich zusammen aus folgenden Kategorien:

- Eigenverantwortlichkeit
- Soziale Kompetenz
- Alltagspraktische Kompetenz
- Persönliche Kompetenz
- Schule und Ausbildung

Verselbständigung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge

Um einen kurzen Einblick zu bekommen, welche Entwicklungsaufgaben ein junger Mensch in seiner Jugendphase überhaupt bewältigen muss, werden an dieser Stelle die vier großen psychologischen Entwicklungsbereiche, angelehnt an Moser 2010, beschrieben. Die Jugend ist eine sensible Phase im Leben jedes Einzelnen, die durch die entwicklungsbedingten Veränderungen, wie der Entwicklungen im Körper und die emotionalen Anforderungen, wie die Anpassung an die Kultur und Umgebung, gekennzeichnet sind (Shoaib, 2014).

So muss der Jugendliche dem ersten Entwicklungsbereich nach soziale und interkulturelle Kompetenzen entwickeln, um die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Bildung und Berufsausbildung beziehungsweise den Einstieg in den Arbeitsmarkt zu erfüllen.

Der zweite Bereich beschreibt, dass der Jugendliche sich mit seinem Geschlecht beziehungsweise seiner Geschlechterrolle auseinandersetzen und Bindungen zu Gleichaltrigen aufbauen soll. Auch wenn das frühzeitige Eingehen einer Partnerschaft zum Zwecke einer späteren Familiengründung veraltet scheint, wird durch die Partnerschaft, auch wenn sie nicht immer von langer Bindung ist, die Persönlichkeitsentwicklung weiterentwickelt.

Im dritten Teilbereich muss der Jugendliche durch eine aktive Teilnahme an seinem Umfeld unterschiedliche Handlungsmuster ausprobieren und erlernen, um seine Lebenswelt besser gestalten zu können. Eine eigene Mischung und Verknüpfung von Handlungsmustern, den individuellen Lebensstil zu entwerfen, stellt das Ziel dieser Entwicklungsaufgabe dar.

Im vierten und letzten Bereich muss sich der Jugendliche ein Moral- und Wertesystem erarbeiten, das für ihn akzeptabel ist und gleichzeitig von der Gesellschaft anerkannt wird. So ist es später möglich soziale und politische Verantwortung zu übernehmen (Moser 2010:27f. Grob/Jaschinski, 2007).

„Im Vergleich dazu sehen sowohl die Jungen als auch die Mädchen die oben beschriebenen Entwicklungsaufgaben als wichtig an, denn sie beschrieben beide folgende Entwicklungsaufgaben als besonders wichtig“ (GROB / JASCHINSKI 2003, S. 29):

- Berufsentscheidung
- Identitätsentwicklung

Verselbständigung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge

- Aufbau von reifen Beziehungen zu Erwachsenen
- Erlangen eines veränderten Wertesystems
- Akzeptieren des veränderten Körpers
- Zukunftsorientierung

2.3 Relevante Hintergrundinformationen

Nun folgend wird der Begriff der umF genauer definiert und verständlich gemacht, bevor anschließend aktuelle Zahlen der Flüchtlingssituation sowie die Fluchtursachen der umF erläutert werden. Außerdem soll ein Überblick von Methoden gegeben werden, wobei des Weiteren auch etwas ausführlicher auf die Problematik der Traumatisierungen eingegangen wird. Ebenfalls werden die sozialpädagogischen Herausforderungen beschrieben, die im stationären Alltag mit umF auftreten.

2.3.1 Begriffsdefinition

In Artikel 2 (i) der am 29. April 2004 vom Rat der Europäischen Union beschlossenen Richtlinie Nr. 2004/83/EG („Qualifikationsrichtlinie“) werden unbegleitete Minderjährige definiert als Drittstaatsangehörige oder Staatenlose unter 18 Jahren, die ohne Begleitung eines gesetzlich oder nach den Gepflogenheiten für sie verantwortlichen Erwachsenen in das Hoheitsgebiet eines Mitgliedstaats einreisen, solange sie nicht tatsächlich in die Obhut einer solchen Person genommen werden; hierzu gehören auch Minderjährige, die ohne Begleitung zurückgelassen werden, nachdem sie in das Hoheitsgebiet der Mitgliedstaaten eingereist sind. Gemäß § 42 Absatz 1 Nr. 3 Kinder- und Jugendhilferecht sind minderjährige Flüchtlinge dann unbegleitet, wenn weder Personensorge- noch Erziehungsberechtigte im Inland leben. Ein bloßes Verwandtschaftsverhältnis reicht nicht aus, um den Tatbestand eines begleiteten Einreisenden festzustellen.

Artikel 1 der Genfer Flüchtlingskonvention definiert einen Flüchtling im Allgemeinen außerdem als eine Person, die sich außerhalb des Landes befindet, dessen Staatsangehörigkeit sie besitzt oder in dem sie ihren ständigen Wohnsitz hat. Auch Personen die wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe gehören, sowie wegen ihrer politischen Überzeugung

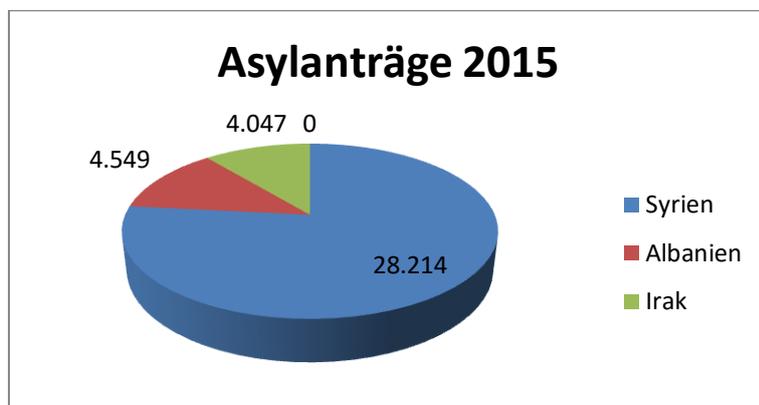
Verselbständigung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge

eine wohlbegründete Furcht vor Verfolgung besitzen und den Schutz dieses Landes nicht in Anspruch nehmen können, werden in diese Definition eingeschlossen.

2.3.2 Aktuelle Zahlen

Mittlerweile leben beinahe 1,2 Millionen Flüchtlinge in Deutschland, nachdem im Jahr 2015, 1.091.894 Asylsuchende mit der vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge angewandten Software EASY erfasst wurden. Um zu verdeutlichen, dass dies nur ein erschreckend geringer Anteil der weltweiten Flüchtlinge ist, sei erwähnt, dass es insgesamt 60 Millionen Menschen gibt die derzeit auf der Flucht leben (UNO-Flüchtlingshilfe UNHCR). Dabei geht die EU-Kommission davon aus, dass die Zahlen in diesem Jahr weiter steigen und es in Europa bis Ende 2017 bis zu drei Millionen Asylbewerber geben wird.

An dieser Stelle ein kurzer Überblick, welche Herkunftsländer 2015, zahlenmäßig am meisten Asylanträge gestellt haben:



Quelle :
<http://www.fluechtlingskrise.info/fluechtlinge/nordrhein-westfalen/>

„Wie viele umF in all diesen Zahlen genau enthalten sind ist schwierig nachzuvollziehen, da die Auflistung der Anzahl im Ausländerzentralregister sehr ungenau ist und es zwar Angaben über das Alter der Eingereisten gibt, nicht aber über deren Familienkonstellationen, sodass nicht jeder eingereiste minderjährige Flüchtling auch automatisch als unbegleiteter gezählt werden kann“ (Caritasverband, 2014, S. 19). Mit Hilfe der Anzahl aller Inobhutnahmen, die vom statistischen

Verselbständigung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge

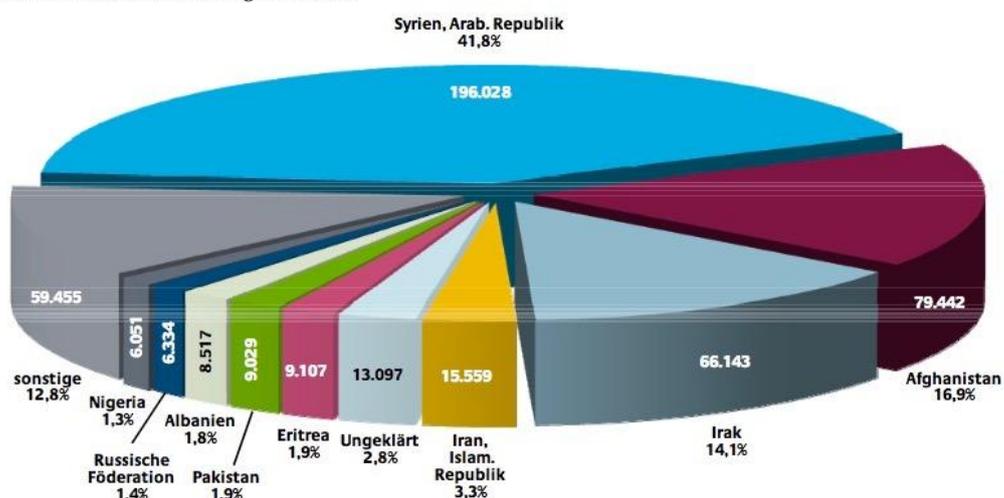
Bundesamt festgestellt werden, wurde versucht dennoch eine ungefähre Zahl zu berechnen, wobei im Jahr 2014, 11. 642 umF in Obhut genommen wurden. Auffällig hierbei: 90,3% dieser umF waren männliche Jugendliche. Insgesamt wurden in Deutschland 2014 48.059 Inobhutnahmen durchgeführt, was bedeutet, dass im Schnitt jede vierte Inobhutnahme (24,3%) auf einen umF zurückzuführen ist. „Im Vergleich zum Jahr 2014 zu Ende 2015 hat sich die Anzahl der umF von ungefähr 18.000 auf 63.000 verdreifacht“ (Brinks und Dittmann, 2016, S. 113). Dass diese Statistik im Jahr 2014 von 7.000 umF mehr ausgeht, als die Berechnung durch die Inobhutnahmen, kann an der möglicherweise eingerechneten hohen Dunkelziffer liegen. Diese kommt dadurch zu Stande, dass viele umF Deutschland lediglich als Transitland nutzen, um weiter in andere europäische Länder zu reisen. „Die nicht gemeldeten umF leben somit illegal in Deutschland“ (Caritasverband 2014, S. 20). Ein weiteres wichtiges Erhebungsinstrument bei den Berechnungen der Flüchtlingszahlen stellt die Erfassung der Asylanträge dar. „So wurden 2015 insgesamt 441.899 Asylanträge gestellt und zusätzlich 14.439 unbegleitete minderjährige Asylantragsteller verzeichnet“ (BAMF, 2016, S. 19f.) Die umF stellen mit 3,27 %, prozentual gesehen, somit sogar nur einen geringen Teil der nach Deutschland gekommenen Flüchtlinge dar.

Laut dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) sind im Zeitraum vom 01.03.2016 – 01.07.2016 insgesamt 468.762 Flüchtlinge in Deutschland angekommen. Davon waren insgesamt 25.675 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge im Alter von 0 – 17 Jahren.

Das BAMF veröffentlichte in seiner Statistik „Aktuelle Zahlen zu Asyl“ die Hauptherkunftsländer im Zeitraum Januar – Juli 2016 aller Flüchtlinge in Deutschland

Hauptherkunftsländer im Zeitraum Januar - Juli 2016

Gesamtzahl der Erstanträge: 468.762



Verselbständigung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge

(s.Grafik).http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/Statistik/Asyl/aktuelle-zahlen-zu-asyl-juli-2016.pdf?__blob=publicationFile

Mit 41,8% sind Syrien und die arabische Republik das Hauptherkunftsland und stellen demnach die meisten Erstanträge für Asyl in Deutschland. Afghanistan folgt mit 16,9%, dicht dahinter der Irak mit 14,1%. 12,8% stellen Länder, die in der Grafik unter „sonstige“ zusammengefasst werden. Der Iran/ Islamische Republik wird mit 3,3% beziffert, danach folgen noch 2,8% „ungeklärt“, 1,9% Eritrea, 1,9% Pakistan, 1,8% Albanien, 1,4% Russische Föderation und Nigeria mit 1,3%. Eine genaue Abstufung wie viel Prozent dieser Angaben umF betreffen, liegt nicht vor.

2.3.3 Fluchtursachen

Die Ursachen für die Flucht aus dem Heimatland bei umF sind vielfältig und facettenreich.

„Einige Kinder und vor allem Jugendliche treffen bewusst und eigenständig die Entscheidung zur Flucht ohne ihre Verwandten, bei anderen treffen die Eltern die Entscheidung, sie aus einer Gefahrensituation in Sicherheit zu bringen. Kinder und Jugendliche sind daher häufig in der Rolle von Objekten, über deren Schicksal andere entscheiden und die einem Schlepper übergeben oder in ein Flugzeug gesetzt werden, ohne zu verstehen, warum. Sie werden von ihren Familien, die das Land selbst nicht verlassen wollen oder können, auf die Flucht geschickt, um sie vor Bedrohungen zu schützen. Oft reichen die Ressourcen nur, um einzelnen Familienmitgliedern die Flucht zu ermöglichen, viele Familien verschulden sich hoch und nehmen in Kauf, ihre Kinder in eine unsichere Zukunft zu schicken ohne zu wissen, ob sie sie wiedersehen werden“ (Detemple, 2015, S. 15).

Gründe für die Flucht sind vor allem kriegerische Auseinandersetzungen, Armut, Angst vor Zwangsheirat & sexueller Gewalt, aber auch der Wunsch nach Bildung.

2.3.4 Methoden in der Flüchtlingsarbeit

Die umF welche in Deutschland registriert oder aufgespürt werden, unterliegen zunächst einem Schutzauftrag, der durch § 42 SGB VIII sichergestellt wird. Das

Verselbständigung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge

Jugendamt veranlasst in diesem Fall eine Inobhutnahme. „[Der] Erstkontakt ist für den jungen Menschen eine sehr komplexe Situation. Er wird mit unterschiedlichen Menschen, deren Funktion für ihn zunächst nicht unterscheidbar sind, konfrontiert. Er wird zwar mit Informationen versorgt, aber aufgrund der Belastungssituation bleibt in dieser Phase offen, welches Maß an Informationen zu Beginn des Erstkontakts von den jungen Menschen aufgenommen und verarbeitet werden kann“ (Stauf, 2012, S. 32).

Zunächst gilt es, die Grundbedürfnisse der Kinder und Jugendlichen zu klären, um dann Schritt für Schritt die Klärungsphase einzuleiten. Das sogenannte Clearingverfahren hat zum Ziel, die „Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen zu ermitteln und die Ergebnisse mit den tatsächlichen Gegebenheiten abzuklären und so Perspektiven und Ziele für die weitere Planung zu erarbeiten“ (Riedelsheimer, 2010, S. 64).

Da wir uns schwerpunktmäßig mit der Verselbständigung beschäftigt haben, können wir aufgrund unserer Praxiserfahrungen von verschiedenen Methoden berichten. So wird zu Beginn vor allem die Verständigung eine Herausforderung, hier wird sich häufig mit Bildwörterbüchern beholfen, die es bereits in mehreren Sprachen gibt. Mit Hilfe dieser Wörterbücher lernen die jungen Flüchtlinge sehr schnell Begrifflichkeiten und können ihre Bedürfnisse formulieren und verdeutlichen. Wenn die umF sich mit der Sprache vertraut gemacht haben, werden vor allem Übungen im lebenspraktischen Lernfeld methodisch umgesetzt. Hier können das Kochen sowohl der deutschen Küche, als auch der jeweiligen nationalen Küche der Flüchtlinge für alle Beteiligten sehr wertvoll sein. In diesem Zusammenhang können pädagogische Fachkräfte sich interkulturelles Wissen aneignen und gleichzeitig die Selbstständigkeit der jungen Flüchtlinge einstufen. In einem weiteren Schritt kann ein gemeinsamer Einkauf mit einem limitierten Budget die umF an den Umgang mit finanziellen Mitteln gewöhnen.

Wenn eine längerfristige Unterbringung gefunden wurde, erfolgt die schulische/berufliche Anbindung. Diverse Schulen stellen bereits internationale Klassen zur Verfügung, in denen gemeinsam gelernt wird, jedoch gibt es hierzu noch keine standardisierte Regelung. In der täglichen Betreuung finden, aus eigener Beobachtung, bereits Ansätze des sozialen Kompetenztrainings (GSK) statt. Das Training sozialer Kompetenzen bezeichnet verschiedene Verfahren der

Verselbständigung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge

Verhaltenstherapie, welche es ermöglichen sollen, durch standardisierte Trainingsmethoden die sozialen Fähigkeiten zu erhöhen, wobei dem Verhalten des Individuums entsprechende mögliche Konsequenzen folgen. Diese werden durch den subjektiven und individuellen Kategorisierungsprozess des Einzelnen, zu positiven oder negativen Konsequenzen. Diese Kategorisierung hängt dabei stark mit dem verfolgten Ziel des Individuums zusammen. „Habe ich z.B. das Ziel, meinen Partner zu verletzen, erlebe ich sein Beleidigt sein als positive Konsequenz, habe ich aber das Ziel, mich mit ihm zu versöhnen, nehme ich das eher als negative Konsequenz wahr“ (Hinsch & Pfingsten, 2007, S.173). Grundsätzlich werden im GSK-Konzept drei „Skills“ (Hinsch & Pfingsten, 2007, S.173) benannt, die den Klienten scheinbar häufiger Probleme bereiten.

- (1) die Fertigkeit, ein (mehr oder minder formales) Recht durchzusetzen,
- (2) kompetentes Verhalten in Beziehungen,
- (3) die Fertigkeit, um Sympathie zu werben.

Diese Verhaltensfertigkeiten in Form von Skills sollten bei den umF vorhanden sein, um komplexe soziale Situationen zu meistern. Einzelne Verhaltensweisen müssen somit von den umF gut organisiert und situationsabhängig kombiniert werden.

Der Einsatz der Erlebnispädagogik ist im Bereich der Arbeit mit umF bedingt möglich. Je nach Angebot sollten traumatisierende Erlebnisse auf der Flucht, die mit der jeweiligen Aktion in Verbindung gebracht werden könnten, ausgeschlossen werden, um Flashbacks zu vermeiden. „Erlebnispädagogik ist eine handlungsorientierte Methode und will durch exemplarische Lernprozesse, in denen junge Menschen vor physische, psychische und soziale Herausforderungen gestellt werden, diese in ihrer Persönlichkeitsentwicklung fördern und sie dazu befähigen, ihre Lebenswelt verantwortlich zu gestalten“ (Heckmair und Michl, 2008, S.58) . Für den Begriff der Erlebnispädagogik gibt es eine Reihe von Synonymen, die es nicht ganz einfach machen, eine klare Definition zu formulieren. In diesem Zusammenhang sind zum Beispiel die Abenteuerpädagogik und Aktionspädagogik (Galuske, 2011) zu nennen. Um überhaupt von einem Angebot der Erlebnispädagogik sprechen zu können, müssen bestimmte Kriterien erfüllt sein. Die Aufgabe und Situation sollte ein experimentierendes Handeln für Gruppen und Personen zulassen und dazu

Verselbständigung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge

animieren. Zudem sollte das Angebot von den Beteiligten mit einem außergewöhnlichen Erlebnis in Verbindung gebracht werden und ein hohes Maß an Echtheit widerspiegeln. Diese Erlebnisse können den umF dazu verhelfen, Selbstsicherheit in der neuen Umgebung zu erlangen.

2.3.5 Traumatisierung

Viele der umF haben bereits in ihrem Heimatland oder aber auf der Flucht traumatische Erfahrungen gemacht. Sie haben oftmals Morde, Folter oder Vergewaltigungen erlebt und bewaffnete Konflikte erfahren. Die daraus resultierenden Traumatisierungen stellen wiederum erhöhte Anforderungen an die pädagogische Betreuung der umF. Bilder von Krieg und Terror in den Medien lassen die meisten jedoch nur erahnen, was die Betroffenen, Überlebenden und Trauernden durchleiden müssen und mussten.

„Traumatische Erfahrungen zeichnen sich dadurch aus, dass sie unsere Verarbeitungsfähigkeit bei weitem übersteigen“ (L. Reddemann & C. Dehner-Rau, 2006, S. 14). Insgesamt gibt es drei verschiedene Traumata. Die „Man-made-Traumata“, welche die Traumata darstellen, die Menschen sich gegenseitig zufügen. Als zweites die Traumata, die uns als Naturkatastrophen oder schwere Schicksalsschläge begegnen und als drittes die kollektiven Traumatisierungen, die sich ebenfalls die Menschen gegenseitig zufügen, aber in einem größeren Kontext stehen und nicht individuelle Schicksale beinhalten. Hiermit sind zum Beispiel Kriege oder Anschläge gemeint (L.Reddemann, 2004). Die meisten Menschen sind nach solchen schrecklichen Erlebnissen wie einem schweren Verkehrsunfall, dem Miterleben eines Krieges oder dem Tod ihnen Nahestehender zwar in der Lage diese Ereignisse angemessen zu verarbeiten, andere nehmen die psychischen Folgen jedoch auch zu leicht und unterschätzen die innerliche Belastung solcher Ereignisse auf Dauer. Vielleicht auch weil sich viele dafür schämen, nicht stark genug zu sein, das Geschehene selber zu überwinden und deswegen keine fachliche Hilfe in Anspruch nehmen (S. Morgan, 2007).

Eine nach ICD-10 akute Belastungsreaktion stellt eine vorübergehende Störung dar, die sich bei einem psychisch nicht manifest gestörten Menschen als eine Reaktion auf außergewöhnliche physische oder eben psychische Belastungen entwickelt,

Verselbständigung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge

klings meistens innerhalb von Stunden oder wenigen Tagen wieder ab. Außerdem gibt es noch die Posttraumatische Belastungsstörung sowie die Anpassungsstörung. Die Posttraumatische Belastungsstörung entsteht hierbei als eine verzögerte Reaktion auf ein belastendes Ereignis oder eine Situation kürzerer oder längerer Dauer. Diese geht mit einer außergewöhnlichen Bedrohung oder katastrophentartigem Ausmaß einher und würde bei fast jedem eine tiefe Verzweiflung hervorrufen. Typische Merkmale sind das wiederholte Erleben des Traumas in sich aufdrängende Erinnerungen, genannt Nachhallerinnerungen oder Flashbacks, in Träumen oder Alpträumen, die vor dem Hintergrund eines andauernden Gefühls von Betäubt sein und emotionaler Stumpfheit auftreten.

Bei der Anpassungsstörung handelt es sich um Zustände von subjektiver Bedrängnis und emotionaler Beeinträchtigung, die im Allgemeinen soziale Funktionen und Leistungen behindern und während des Anpassungsprozesses nach einer entscheidenden Lebensveränderung oder nach belastenden Lebensereignissen auftreten. Die Belastung kann das soziale Netz des Betroffenen beschädigt haben, wie es zum Beispiel bei einem Trauerfall oder nach Trennungserlebnissen eines umF der Fall ist. Neben den Symptomen, dass Betroffene sogenannte Flashbacks erleiden und von quälenden Erinnerungen und Bildern verfolgt werden, können auch Erinnerungsverluste auftreten. Hierbei können sich Betroffene häufig nicht an eigentlich wichtige Details ihres Erlebnisses erinnern. „So werden besonders bedrohliche und schreckliche Erfahrungen, wie Folterungen oder ähnliches so stark verdrängt, dass sich Menschen manchmal nicht an die Ursache ihrer eigenen Narben und Schmerzen erinnern können“ (S. Morgan, 2007, S.28). Weitere Folgen eines Traumas können außerdem Aggression und Reizbarkeit, Schreckhaftigkeit und mangelnde Konzentrationsfähigkeit sowie Interesseverlust oder ein Gefühl von Hoffnungslosigkeit sein. Auch Übervorsichtigkeit und scheinbar übertriebene Wachsamkeit in der die betroffenen Menschen ihrer Umgebung oder ihren Mitmenschen gegenüber extrem aufmerksam und vorsichtig sind und ständig Gefahr befürchten, können Folge eines Traumas sein (S.Morgan, 2007).

Für die Arbeit mit umF ist es deshalb sehr wichtig, über diese fachlichen Kenntnisse zu verfügen und sich entsprechendes Wissen anzueignen auch um die

Verselbständigung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge

lebensweltliche Situation der umF sowie bestimmte Verhaltensweisen, Sorgen und Ängste besser nachvollziehen zu können.

2.3.6 Sozialpädagogische Herausforderungen im stationären Alltag mit den umF

„UmF die in Deutschland ankommen, benötigen besonderen Schutz und Unterstützung von den Sozialpädagogen und häufig auch therapeutische Hilfe durch staatliche Einrichtungen, aufgrund der Tatsache, dass sie oftmals auf ihrer Flucht dramatische Erfahrungen gemacht haben und durch die Herauslösung aus ihrem sozialen Umfeld als junger heranwachsender Mensch eine besondere Verletzlichkeit aufweisen“ (Schmieglitz, 2014, S.25). Die Inobhutnahmen von umF finden nicht aus demselben Grund wie bei deutschen Jugendlichen, also aufgrund von Vernachlässigung, drohender Gewalt, Anzeichen für Misshandlung, sexuellen Missbrauch oder Überforderung der Eltern statt, sondern grundsätzlich erst einmal wegen der Abwesenheit dieser durchgeführt. Daraus ergibt sich, dass für die umF auch nicht derselbe Erziehungsbedarf besteht wie für deutsche Jugendliche. Da dieser aber Voraussetzung für die Gewährleistung der Jugendhilfemaßnahme ist, muss herausgefunden werden, welcher Erziehungsbedarf für die spezifische Gruppe der umF und im Einzelfall vorliegt. Diese Ermittlung erfolgt wie in der Jugendhilfe üblich in einem Hilfeplangespräch nach § 36 SGB VIII. Zwar hat sich die Heimunterbringung im Rahmen der Betreuung als zentrale Form herausgebildet, trotzdem sollte je nach individuellem Hilfebedarf überprüft werden, ob und inwieweit eine stationäre Unterbringung sinnvoll ist. So können ältere Jugendliche beispielsweise, auch um ihrem Autonomiebedürfnis im Kontext der Verselbständigung gerecht zu werden, in betreuten Wohnformen untergebracht werden (Stauf, 2012).

„ Aufgrund der einerseits stark belastenden Erfahrungen, die viele umF in den Herkunftsländern und auf der Flucht gemacht haben und des zugleich oftmals ungewissen Aufenthaltsstatus, sind die Jugendhilfkräfte in eine extreme Problematik gedrängt, da sie einerseits Bewältigungs- und Verarbeitungshilfen für die Vergangenheit und andererseits Integrationsperspektiven für die Zukunft anbieten sollen und zugleich zu merken, dass zu beidem, Vergangenheit und Zukunft, ein

Verselbständigung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge

offener Zugang nicht besteht“ (Jordan/Stork, 2000, S.441 in E. Stauf, 2012). Des Weiteren gilt es für die Pädagogen im stationären Alltag den umF in einer extrem schwierigen Lebensphase ein Gefühl von Sicherheit und Vertrauen zu vermitteln. Bezieht man die unterschiedlichen Angaben zur Angst auf die Erfahrungen in sozialen Beziehungen, fällt auf, dass diejenigen, die den Verlust der Eltern bzw. der gesamten Familie beklagen, am Häufigsten und am Stärksten unter Ängsten leiden. „Auch die jugendlichen Flüchtlinge, die keine Vertrauenspersonen haben, litten stärker unter Ängsten“ (Weiss,K. / Endlerlein,O. /Rieker,P. 2001, S.82). „Um dieses Vertrauen zu erlangen wird durch die Dauerunsicherheit der umF erschwert, sodass der Beziehungsaufbau und das erwähnte Vertrauen hart von den Pädagogen erarbeitet werden muss“ (Wagner, 2009, S.45).

Eine weitere sozialpädagogische Herausforderung im stationären Alltag mit den umF besteht darin, sich auf die teilweise hohe Vielfalt der Kulturen und Religionen einzustellen, die durch die umF mitgebracht werden (Breithecker/ Freesemann 2009:6f.). Gerade hierfür sollten die Pädagogen eine hohe interkulturelle Kompetenz aufweisen, um die Verhaltensweisen und Wahrnehmungen der zu betreuenden umF einschätzen und eine angemessene Beziehungsarbeit aufbauen zu können. Um den Herausforderungen, die durch diese Klientel aufgestellt werden, gerecht zu werden, sind vor allem sozialpädagogische Basiskompetenzen gefragt. So werden neben der Fähigkeit zur differenzierten Wahrnehmung und Selbstreflexion auch kommunikative Kompetenz und Handlungskompetenz bedeutsam. So definiert Hamburger interkulturelle Kompetenz im Kontext mit der Jugendhilfe als: „ein Zustand besonderer Sensibilisierung (...) oder als Habitus der Offenheit“ (Hamburger, 2002, S.41). „Das Besondere der Sozialen Arbeit mit Migranten besteht vor allem darin, das Allgemeine gut zu können“ (Hamburger 2002, S.42). Sicherlich ist es trotzdem von großem Vorteil, migrationsspezifische Kompetenzen aufzuweisen, sich mit den Abläufen und Anträgen für Asylverfahren gut auszukennen oder psychologische Vorbildung bezüglich der Arbeit mit Traumatisierungen einbringen zu können. Um die umF aber aufzunehmen und ihnen das zu geben, was sie am meisten brauchen, nämlich Schutz, Geborgenheit und ein Vertrauensverhältnis, sind -wie oben bereits erwähnt- sozialpädagogische Basiskompetenzen unerlässlich.

2.4 Rechtliche Grundlagen für die Arbeit mit umF

Einen weiteren wichtigen Aspekt bei der Arbeit mit den umF stellt die rechtliche Grundlage in der Jugendhilfe beziehungsweise in Deutschland dar. Um die Interessen, Wünsche, Anliegen und vor allem die Rechte der umF vertreten und durchsetzen zu können, müssen pädagogische Fachkräfte sich zwangsläufig mit diesem Bereich auseinandersetzen.

Im Folgenden werden die Themen behandelt, die für die Arbeit mit umF am wichtigsten sind.

2.4.1 Alter und Handlungsfähigkeit

„In Deutschland stehen die Bestimmungen der UN-Kinderrechtskonvention und des SGB VIII noch immer in Konkurrenz zu den Vorgaben des Ausländerrechts, nach welchem ausländische Jugendliche bereits nach ihrem 16. Lebensjahr handlungs- und verfahrensfähig sind. „Dies kann dazu führen, dass die umF nicht nach den Bestimmungen des Kinder und Jugendhilferechts, sondern bereits nach Erwachsenenstrafrecht behandelt werden“ (Schmieglitz, 2014, S. 29). Zwar wird in den Vorgaben der UN-Kinderrechtskonvention ausdrücklich erwähnt, dass bei Flüchtlingskindern und auch umF sichergestellt werden muss, dass sie angemessenen Schutz erhalten und bei der Wahrnehmung aller Rechte unterstützt werden. Jedoch ist es unter Fachleuten umstritten, ob eine unmittelbare Anwendbarkeit der Konvention, aufgrund fehlender Willenserklärung der Vertragsstaaten, vorliegt. „Unmittelbare Anwendbarkeit findet allerdings der Art. 3 Abs. 1, indem es heißt, dass bei behördlichen Maßnahmen die Kinder betreffen, das Kindeswohl vorrangig zu berücksichtigen ist“ (Schmieglitz, 2014, S. 29ff.).

Hingegen des Bürgerlichen Gesetzbuches indem es nur heißt, dass die Volljährigkeit erst mit Vollendung des 18. Lebensjahres eintritt, sehen die Bestimmungen des Sozialgesetzbuches zur Verfolgung eines Antrages vor, dass Jugendliche, die das 15. Lebensjahr vollendet haben, in Verwaltungsverfahren handlungsfähig sind.

„Hierbei muss jedoch beachtet werden, dass diese Handlungsfähigkeit vom gesetzlichen Vertreter gegenüber dem Leistungsträger eingeschränkt werden kann“

Verselbständigung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge

(Schmieglitz, 2014, S.31). Was für viele umF bereits negative Auswirkungen hatte und eine mangelnde Umsetzung des Kindeswohles darstellt, ist der § 12 Abs.1 AsylVfG und § 80 Abs. 1 AufenthG der ausländerrechtlichen Bestimmungen. Hiernach sind umF nämlich bereits nach der Vollendung des 16. Lebensjahres fähig, Verfahrenshandlungen zu tätigen, was bedeutet, dass sie ihre Asylanträge selbständig stellen müssen. „Aufgrund dieser Gesetzesgrundlage ist es auch schon in vielen Bundesländern dazu gekommen, dass für umF zwischen dem 16. und 18. Lebensjahr keine Vormundschaft beantragt wurde, was dazu geführt hat, dass diese in ihren Asylverfahren nicht angemessen beraten wurden und oftmals in Abschiebungshaft gerieten“ (Schmieglitz, 2014, S. 31 ff.)

2.4.2 Betreute Wohnformen für umF

Gemäß §42 Abs.1 Nr.3 des SGB gilt, dass in Deutschland das Jugendamt berechtigt und verpflichtet ist, ein Kind oder einen Jugendlichen in seine Obhut zu nehmen, wenn (...) ein ausländisches Kind oder ein ausländischer Jugendlicher unbegleitet nach Deutschland kommt und sich weder Personensorge- noch Erziehungsberechtigte im Inland aufhalten.

Nach der Inobhutnahme und dem Clearingverfahren oder auch Klärungshilfe, indem gemäß §42 Abs. 2 Satz1 SGB VIII das Jugendamt die Situation, die zur Inobhutnahme geführt hat, zusammen mit dem umF klärt und Möglichkeiten der Hilfe und Unterstützung aufzeigt, soll eine weitere Unterbringung in einer betreuten Wohnform für den umF gefunden werden. Zum Aufgabenprofil, das außerhalb der Herkunftsfamilie abgedeckt werden muss und in §34 SGB VIII beschrieben wird, gehören hierbei typische Formen der Hilfe zur Erziehung nach §27 SGB VIII. Die umF werden in Jugendwohngemeinschaften, betreutem Einzelwohnen und vollstationären Formen beziehungsweise Wohngruppen untergebracht. Erste Einrichtungen, die sich auf die Betreuung umF spezialisiert haben, gibt es in Deutschland seit 1980. Neben dieser Möglichkeit können die umF auch in Vollzeitpflege gegeben werden. Diese sieht die Unterbringung und Betreuung außerhalb der Herkunftsfamilie in einer anderen Familie vor. „Der Begriff Familie ist dabei in einem weiteren Sinne zu verstehen und schließt Einzelpersonen und nicht verheiratete Personen mit ein“ (Schmieglitz, 2014, S. 84 ff.)

2.4.3 Vormundschaft

Als Vormund wird der/die gesetzliche Vertreter/in eines/r Minderjährigen (diese ist dann sein/ihr „Mündel“) bezeichnet, welche/r eingesetzt wird, wenn die elterliche Sorge ruht oder dessen/deren Eltern oder der allein sorgeberechtigte Elternteil nicht in der Lage sind, eigenständig die gesetzliche Vertretung zu übernehmen. Wenn ein umF, ob freiwillig oder gezwungen, Hilfeleistungen in Anspruch nimmt, hat sein Vormund die gleichen Rechte und Pflichten wie sie die Eltern in dieser Situation hätten (Verhaegen, 2003-2004).

Aus der bereits oben beschriebenen Kollision mit dem Ausländerrecht geht zwar hervor, dass der Art. 17 Abs. 3 der EU-Asylverfahrensrichtlinie den Mitgliedsstaaten von der Bestellung eines Vormundes abzusehen ist, wenn der umF 16 oder älter ist, jedoch daraus nicht der Schluss gezogen wird, dass eine Vormundschaft im Asyl- und Aufenthaltsrechtlichen Verfahren nach geltender Rechtslage generell nicht vorgesehen ist. „So gilt die Einschränkung, dass nicht auf die Bestellung verzichtet werden darf, wenn der oder die Betreffende nicht in der Lage ist, das Asylverfahren effektiv weiter zu betreiben“ (Schmieglitz, 2014, S. 74 ff.) Leider kommt es trotzdem auch aus der Erfahrung der Studenten sehr oft vor, dass umF bei den durchaus komplexen und schwierigen Verwaltungsverfahren nicht ausreichend oder angemessen durch ihre Vormünder begleitet oder beraten werden, sodass diese Arbeit von den stationären Pädagogen übernommen werden muss. Die an dieser Stelle erwähnte Kritik soll in Frage stellen, ob die Abläufe der Vormundschaften gerade im Kontext mit den dargestellten gesetzlichen Grundlagen beanstandungsfrei sind oder überarbeitet werden müssten.

Seitens der Politik gab es beispielsweise eine Reaktion von Bundesjustizministerin Leutheusser-Schnarrenberger, die am 05.05. 2010 zur Thematik Stellung nahm und sagte: „Es ist richtig, im Asylverfahren nicht nur Jugendlichen bis zum 16. Lebensjahr, sondern bis zum 18. Lebensjahr einen angemessenen Rechtsbeistand zur Seite zu stellen“ (Schmieglitz, 2014, S. 76).

Verselbständigung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge

2.4.4 Bildung und Ausbildung

Das Recht auf Bildung gehört zu den allgemeinen Menschenrechten (Art. 26 Abs. 1 der AEMR). Durch die UN- Kinderrechtskonvention müssen die Vertragsstaaten dafür sorgen, dass jedes unbegleitete Kind unabhängig von seinem Status vollen Zugang zum Bildungswesen des Landes hat. Verfassungsrechtlich ist das Recht auf Bildung durch den Art. 2 Abs.1 GG (Recht auf freie Entfaltung der Persönlichkeit) geschützt. „Die konkreten Fragen des Schulbesuchs liegen dabei in Deutschland bei den einzelnen Bundesländern, was dazu führt, dass der Zugang und die Ausgestaltung des Schulbesuchs für umF sehr unterschiedlich ausfallen“ (Schmieglitz, 2014, S.137).

Probleme bei der Beschulung von umF sind, dass wenn sie, wie viele, erst im Alter von 16 bis 17 nach Deutschland kommen nicht mehr der allgemeinen Schulpflicht unterliegen und es so, trotz ihres möglicherweise niedrigen Bildungsstandes, nur sehr schwer möglich ist einen Schulabschluss zu erreichen, auch da sich die Berufsschulen meist nicht zuständig fühlen und nicht auf die umF als Zielgruppe ausgerichtet sind (Schmieglitz, 2014). Bei den umF besteht eine extreme Heterogenität der Bildungsbiografie „Manche umF haben in ihrem Heimatland keine Schule besucht und müssen alphabetisiert werden, andere haben vier bis fünf Jahre die Grundschule besucht wobei wieder andere auch bis zu zehn Jahren Schulbildung aufweisen. Einige umF lernen Deutsch sogar als Drittsprache, da sie neben ihrer Muttersprache bereits Englisch oder Französisch gelernt haben“ (Boketta& Sachser, 2012, S. 6).

Kritisch erwähnt werden soll an dieser Stelle auch noch die Regelung nach § 44 Abs. 3 Nr.1 AufenthG, wodurch umF wenn sie ihre Schullaufbahn in Deutschland fortsetzen, keinen generellen Anspruch auf Plätze in Sprachkursen haben, die durch die Integrationskurse angeboten werden. „Hier gestaltet es sich so, dass sie zwar theoretisch teilnehmen können, in der Praxis aber oftmals mit dem Verweis, dass sie bereits einen Schulplatz haben, nicht angenommen werden“ (Schmieglitz, 2014, S.138). Doch gerade die schulische Arbeit stellt Lehrkräfte vor pädagogische Herausforderungen, da es vor allem an Lehrwerken, die auf die Bedürfnisse der umF ausgerichtet sind, fehlt. So ist die Binnendifferenzierung des Unterrichtsmaterials unerlässlich. Wichtig wäre es außerdem, die Lehrkräfte auf die spezifische Arbeit mit

Verselbständigung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge

den umF in sozialpädagogischer Hinsicht vorzubereiten. Des Weiteren muss klar sein, dass der Unterricht teilweise lediglich auf Förderschulniveau stattfinden kann und auch die Klassengröße einer Förderschulklasse nicht überschreiten sollte. „So können die umF ihre kulturellen, sprachlichen und mathematischen Defizite in einem geeigneten Rahmen aufarbeiten und werden gut auf den Übergang in „normale“ Klassen vorbereitet“ (Boketta, 2012, S. 11). Neben der originären Bedeutung erfüllt der Schulbesuch jedoch auch weitere wichtige Funktionen für die umF. „So wird durch diesen der Alltag der umF strukturiert, ein stabiler Rahmen geschaffen und eine Orientierung innerhalb der neuen Gesellschaft sowie der Zugang zu den deutschen Normen und Werten ermöglicht“ (Schmieglitz, 2014, S. 137). Der Zugang zu einer Ausbildung für die umF ergibt sich aus § 4 Abs.3 AufenthG. Bedingt durch den jeweiligen Aufenthaltsstatus bleiben ihnen bestimmte Zugänge, wie z.B. eine Ausbildung trotzdem oftmals verwehrt. Außerdem leben sie in der ständigen Ungewissheit, eventuell doch in ihr Heimatland zurückkehren zu müssen, was die Entwicklung von Zukunftsperspektiven hemmen kann (Stauf, 2012). So dürfen Ausländer(innen) generell aus Staaten außerhalb der EU nur arbeiten, wenn ihnen dies explizit gestattet wird. Da eine Ausbildung im dualen System eine Form der unselbständigen Beschäftigung ist, gilt auch hier, dass eine Arbeitserlaubnis gegeben sein muss. Diese kann wiederum laut Gesetz mit dem Aufenthaltstitel verknüpft sein (§ 4 Abs. 2 AufenthG). Sie kann aber auch durch die Zustimmung der Bundesagentur für Arbeit erteilt werden. Durch den 2014 ausgehandelten Asylkompromiss hat die Bundesregierung den Zugang zum Arbeitsmarkt für Personen mit einer Aufenthaltsgestattung oder einer Duldung zur Erleichterung des Arbeitsmarktzugangs geändert, sodass eine Reduzierung des Arbeitsverbotes für Asylsuchende und Geduldete von bisher neun auf nun drei Monate geändert wurde. § 32, Abs. 1 der Beschäftigungsverordnung lautet jetzt:

„Ausländerinnen und Ausländern die eine Duldung besitzen kann eine Zustimmung zur Ausübung einer Beschäftigung erteilt werden, wenn sie sich seit drei Monaten erlaubt, geduldet oder mit einer Aufenthaltsgestattung im Bundesgebiet aufhalten.“

2.5 Zusammenfassung

In diesem Kapitel wird durch eine thematische Einführung der hohe Aktualitätsbezug für die pädagogische Arbeit beschrieben, wobei auch das langfristige Ziel in der Zusammenarbeit mit den umF vorgestellt wurde.

Verselbständigung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge

Ebenfalls wurde auf die Probleme und Herausforderungen, die auch oder besser gesagt gerade nach der Phase des Ankommens auftreten, eingegangen.

Der Begriff der Verselbständigung wurde kurz im Kontext zur stationären pädagogischen Arbeit gesetzt, um zu verdeutlichen, welches Ziel in der Arbeit mit den umF angestrebt wird. Außerdem wurden für die Forschung wichtige, Hintergrundinformationen aufgeführt. Rechtliche Grundlagen, die in der Arbeit mit umF unerlässlich sind, wurden ausführlich beschrieben.

3 Forschungsrahmen

In diesem Kapitel werden die Ziele sowie der Projektrahmen der Forschung (Kapitel 3.1) dargestellt. Neben der Forschungsart werden in Kapitel 3.1.2 auch die Forschungsstrategie und das Design beschrieben und begründet. Warum es sich hierbei um eine quantitative Forschung handelt, ist in Kapitel 3.1.3 beschrieben.

Anschließend werden sowohl die Teilfragen als auch die Hauptfragen der Forschung vorgestellt (Kapitel 3.2).

3.1 Ziele und Projektrahmen der Forschung

Die Forschung beschäftigt sich mit der pädagogischen Arbeit im Bereich der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge. Mit der 2015 akut aufkommenden Flüchtlingsproblematik wurden Jugendhilfe Einrichtungen zum Handeln gezwungen. Infolgedessen entstanden gesonderte Flüchtlingsgruppen und Angebote im Bereich der Verselbständigung. Für unser Forschungsthema ist vor allem der Bereich der Verselbständigung relevant. Wir wollen Erkenntnis darüber erlangen, in welchen lebenspraktischen Bereichen noch Maßnahmen installiert werden müssen, um die Verselbständigung von umF ganzheitlicher zu gestalten. Die umF in Deutschland benötigen Unterstützung, „Diese Unterstützung zu bieten, ist die Aufgabe der Einrichtung und der Betreuer, denn sie sind eine der wichtigsten Ressourcen, die den Jugendlichen in Deutschland zur Verfügung stehen“ (Detemple, 2015, S.77).

Verselbständigung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge

Um der enormen Nachfrage nach Unterstützung und Begleitung gerecht zu werden, haben die „Ev. Jugendhilfe Iserlohn – Hagen und die Jugendhilfe Münsterland“ mit spezifischen Flüchtlingsgruppen ihr Angebot erweitert. Die Jugendhilfe Iserlohn - Hagen hat mit dem Angebot VZE (Verselbständigungszentrum)-Umfassend eine Gruppe geschaffen, welche zehn Plätze bietet und sich ausschließlich mit der Flüchtlingsarbeit befasst, hinzu kommt die Inobhutnahme MK, welche ebenfalls Flüchtlinge aufnimmt. Die Jugendhilfe Münsterland arbeitet sowohl im Rahmen von Regelwohngruppen mit umF, bietet aber auch ein explizites Angebot für umF in Form eines Clearinghauses, in dem männliche unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, die im Rahmen der §§ 42a und 42 SGB VIII in Obhut genommen werden sowie Minderjährige, die im Clearingverfahren ggf. nach § 34 betreut werden. Die pädagogischen Fachkräfte, welche in den Angeboten zum Einsatz kommen, haben häufig selbst einen Migrationshintergrund und verfügen über kulturelle und sprachliche Kenntnisse, welche für eine erfolgreiche pädagogische Arbeit unerlässlich sind. Aufgrund der geringen Zeit, welche den Einrichtungen zur Verfügung stand, um solche Angebote zu eröffnen, sind einige Bereiche in der Zusammenarbeit mit umF noch nicht ausgereift. Häufig fehlen auch hier die Zeit und das Personal, um sich akut mit einem großen Spektrum an Inhalten und Themen zu beschäftigen. „Für Fachkräfte, die diese Jugendlichen in den Einrichtungen der Erziehungshilfen betreuen, resultiert hieraus die Notwendigkeit einer intensiven Auseinandersetzung mit den Herkunftskulturen ihrer Klienten, um gegenseitiges kulturelles Verstehen zu ermöglichen“ (Harting & Muntetschiniger, 2016, S. 28). Besonders wichtig ist es jedoch, die umF auf ihre Zeit in Deutschland nach der Kinder- und Jugendhilfe vorzubereiten. Sie müssen lernen, weitestgehend alleine zu leben und ihren Alltag zu bewältigen. Genau das ist an dieser Stelle das Ziel dieser Forschung: Die Zusammenarbeit mit umF ganzheitlicher zu gestalten, um sie schneller und professioneller verselbstständigen zu können. Um dieses zu erreichen, wurden außerdem folgende weitere Ziele aufgestellt:

- Ziel der Forschung soll sein herauszufinden, welchen Bedarf die pädagogischen Mitarbeiter, die mit umF zusammenarbeiten, aufweisen.
- Es sollen Erkenntnisse darüber gesammelt werden, in welchen lebenspraktischen Bereichen die „Ev. Jugendhilfe Iserlohn-Hagen & Ev. Jugendhilfe

Verselbständigung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge

Münsterland“ noch Maßnahmen installieren müssen, um die Verselbständigung von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen ganzheitlicher gestalten zu können.

Aus diesen Erkenntnissen sollen anschließend mögliche Interventionen abgeleitet und erstellt werden, um umF zukünftig besser in Richtung Verselbständigung betreuen zu können.

3.1.1 Forschungsart

Die Forschungsart orientiert sich auf die anwendungsorientierte empirische Sozialforschung. Die Ausgangslage bietet dabei ein soziales Problem, da nicht klar ist, wie ausgereift die Betreuung von umF in den oben genannten Jugendhilfeeinrichtungen ist. So gibt es also noch keine gesicherten Kenntnisse über diesen Bereich (Schaffer, 2009). Nach Schaffer (2009) werden Forschungen grundsätzlich dahingehend unterschieden, ob eine Theorie- und Grundlagenorientierung oder Praxis- und Anwendungsorientierung vorliegt. Nach Verschuren & Dooreward (2005) befasst sich die praxis- und anwendungsorientierte Forschung mit einem sozialen Problem oder einer expliziten Maßnahme, über die noch keine gesicherten Erkenntnisse vorliegen, somit hat sie einen konkreten Praxisbezug. Da auch soziale Probleme Ursprung für Grundlagenforschung darstellen können, ist eine Unterscheidung der Forschungsarten nur bedingt möglich. Das von uns beschriebene Problem bietet eine konkrete Praxisnähe und verfolgt daraus abgeleitet das oben beschriebene Ziel.

3.1.2 Forschungsstrategie- und Design

Im Folgenden Abschnitt wird die Wahl der Forschungsstrategie- und des Designs begründet. Die ausgewählte Forschungsart und dazugehörige Begrifflichkeiten werden erläutert.

Da wir mit unserem Fragebogen eine nach Schaffer (2009) Momentaufnahme erzielen wollen, entschieden wir uns für eine Querschnittuntersuchung. Das

Verselbständigung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge

Forschungsthema hat eine besondere Aktualität und aus diesem Grund ist es wichtig, zeitnahe Ergebnisse zu erzielen, damit diese den Einrichtungen von Nutzen sein können und verwertbar sind. Bei der Durchführung der Studie handelt es sich um eine nach Paradisi (2013) repräsentative Zufallsstichprobe, die einmalig erhoben wird. Fragebögen werden in den entsprechenden Wohngruppen der Einrichtungen den Mitarbeitern ausgehändigt. Die Befragung und Messung findet zu einem bestimmten Zeitpunkt statt und wird dementsprechend nicht wiederholt. Die Art der Studie ist aus diesem Grund sehr kostengünstig im Gegensatz zur Längsschnittstudie, die nach Schaffer (2009) einen Prozess abbilden und begleiten soll. Es handelt sich außerdem um eine Feldforschung, da im natürlichen Kontext der Jugendhilfe geforscht wird. Die alltägliche Arbeit der Mitarbeiter mit umF und die damit verbundenen Inhalte stehen im Vordergrund. Darüber hinaus kommen Teilaspekte einer Evaluationsforschung zum Tragen, da die gewonnenen Daten der Befragung analysiert und bewertet werden. Die erzielten Ergebnisse werden anschließend als Beratung oder Empfehlung zur Verfügung gestellt. „Dies geschieht auf der Grundlage von Informationen, die mit den Methoden der empirischen Sozialforschung gesammelt und interpretiert werden“ (Schaffer, 2009, S. 87).

3.1.3 Quantitative Forschung

Um herauszufinden, in welchen Bereichen die Betreuung der umF zu verbessern ist, bietet sich die quantitative Forschung am besten an, da mit dieser möglichst viele Mitarbeiter der jeweiligen Einrichtungen mit einem standardisierten Fragebogen einbezogen werden können.

Bei einer quantitativen Forschung wird Repräsentativität angestrebt und die einzelne Person wird nicht in ihrer Gesamtheit untersucht. Außerdem liegt wie bereits erwähnt, vor der Untersuchung ein konkreter Erhebungs- und Auswertungsplan vor, der während des Untersuchungsverlaufes nicht mehr verändert werden kann. Quantitative Forschung wird des Weiteren zur Testung von Hypothesen genutzt, wobei die zentralen Untersuchungsfragen der Theorieprüfung dienen (Schaffer, 2009).

3.2 Forschungsfragen

Nachdem in den vorherigen Kapiteln die Relevanz und die Aktualität in der sozialen Arbeit als auch die Ziele und der Projektrahmen der Forschung vorgestellt wurden, werden in diesem Kapitel die daraus resultierenden Teilfragen und Hauptforschungsfragen dargestellt.

Hauptfrage 1:

In welchen lebenspraktischen Bereichen der Evangelischen Jugendhilfe Münsterland und der Evangelischen Jugendhilfe Iserlohn-Hagen können noch Maßnahmen installiert werden, um die Verselbstständigung von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen ganzheitlicher zu gestalten?

Diese Forschungsfrage beinhaltet mit den lebenspraktischen Bereichen sowie den Maßnahmen zur Verselbstständigung zwei Variablen, die im weiteren Verlauf noch operationalisiert werden. Die Forscher konnten die Erhebungen in ihren jeweiligen Praxiseinrichtungen durchführen und somit vom vorhandenen Forschungsinteresse profitieren.

Hauptfrage 2 :

Welchen Bedarf an Weiterbildung benötigt pädagogisches Fachpersonal in der Arbeit mit umF?

Da die Beantwortung dieser Frage nicht geeignet ist, die erste Forschungshauptfrage zu beantworten, sie den Forschern dennoch wichtig und wertvoll erschien, wurde diese als eine zusätzliche Forschungshauptfrage gestellt. So ist es für die Entwicklung und insbesondere die Umsetzung möglicher Maßnahmen wichtig zu wissen ob die jeweiligen pädagogischen Mitarbeiter sich mit ihren Kompetenzen in der Lage sehen diese umsetzen zu können.

Verselbständigung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge

Durch die nun folgenden Teilfragen sollen die vorweg dargestellten Hauptfragen der Forschung besser und ganzheitlicher beantwortet werden, wobei sie ebenfalls eine Orientierung für das Forschungsinstrument darstellen.

Teilfrage 1:

1) Welche Maßnahmen finden im Bereich der Arbeit mit umF bereits Anwendung?

Mit dieser Teilfrage soll ermittelt werden, in welchen alltagspraktischen Bereichen bereits Maßnahmen stattfinden, die zur Erfüllung der entsprechenden Indikatoren der Verselbstständigung beitragen. Das Ziel dieser Frage ist es, also einen Ist-Stand zu ermitteln.

Teilfrage 2

2) In welchen alltagspraktischen Bereichen besteht für die umF Bedarf weitere Unterstützung zu bekommen?

Mit dieser Teilfrage soll der tatsächliche Bedarf an Maßnahmen ermittelt werden, um nachvollziehen zu können, in welchen der in Kapitel 6.6 genannten, alltagspraktischen Bereichen Maßnahmen entwickelt und installiert werden müssen, um die Betreuung der umF ganzheitlicher gestalten und somit das Ziel der Verselbstständigung erreichen zu können.

Teilfrage 3

3) Welche Maßnahmen müssen installiert werden, um diesen Bedarf der umF zu decken?

Der zuvor aufgedeckte Betreuungsbedarf soll durch die Beantwortung dieser letzten Teilfrage geschlossen werden. Konkrete Maßnahmen müssen an dieser Stelle entwickelt werden, um auf die Erreichung des jeweiligen alltagspraktischen Teilbereichs hinzuzielen und die vorhandene Lücke in der Betreuung der umF zu schließen.

3.3 Zusammenfassung

In diesem Kapitel ist abschließend festzuhalten, dass es sich um eine anwendungsorientierte empirische Sozialforschung handelt, die mit Hilfe eines Fragebogens eine Momentaufnahme erzielen soll und somit als Querschnittstudie einzuordnen ist. Als quantitative Forschung strebt sie des Weiteren Repräsentativität an wobei ein konkreter Erhebung- und Auswertungsplan vorliegt. Die Ziele der Forschung sind in Kapitel 3.1 ausführlich beschrieben.

4 Auswertung

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse und Auswertungen der im Anhang wiederzufindenden Fragebögen evaluiert und dargestellt. So wird zunächst einmal das Vorgehen der Auswertung beschrieben, bevor im nächsten Abschnitt die Befragtengruppe vorgestellt wird und im weiteren Verlauf auch eine Auswertung der einzelnen Teil- beziehungsweise Themenbereiche stattfindet.

4.1 Vorgehen bei der Auswertung

Dadurch, dass eine quantitative Forschungsmethode bei der Forschung angewendet wurde, kommen für die Auswertung des genutzten vollstandardisierten Fragebogens die Verfahren der deskriptiven, also beschreibenden Statistik, sowie die induktive, schließende Statistik in Frage (Blom, 2011; Häder, 2010; Schaffer, 2009). Im Rahmen der deskriptiven Statistik werden Daten und Zahlen aufbereitet, wobei mit beschreibender Statistik auch die Visualisierung der jeweiligen Daten gemeint sind. Diese stellt die Vorbereitung für die induktive Statistik dar, wobei diese anschließend Schlüsse aus der Aufbereitung der zuvor erstellten Tabellen, Diagramme oder ähnlichem zieht. Sie ermöglicht somit Rückschlüsse von der gezogenen Stichprobe auf die Grundgesamtheit und zielt dabei auf das Erreichen einer statistischen Inferenz. „Somit eines statistischen Schlusses von der Beobachtung x einer Stichprobe X auf die Verteilung (...) der Zufallsgröße X (...)“ (Rüdger, 1999, S.111), oder kurz gesagt, ein „Schluss von einer Stichprobe auf die Grundgesamtheit“ (Rüdger, 1999, S.111). Der Einsatz der beiden Methoden ist dabei von dem jeweils gewünschten Ziel der Datenaufbereitung abhängig. Laut Blom (2011) dient die

Verselbständigung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge

deskriptive Statistik zur Beschreibung und Reduzierung der erhaltenen Forschungsdaten. Die Forschungsdaten der hier dargestellten Forschung werden mit Hilfe der beiden beschriebenen Statistikverfahren durchgeführt. Die Auswertung der vollstandardisierten Fragebögen wurde deskriptiv, mit Hilfe der Qualtrics Software für Online Befragungen durchgeführt. Die anschließende in Kapitel 7.3 wiederzufindende Auswertung dieser Daten erfolgt anhand induktiver Statistik, wobei entsprechende Rückschlüsse gezogen werden (Blom, 2011).

Bei der erfolgten Auswertung muss beachtet werden, dass die Anzahl der Befragten mit 15 Mitarbeitern relativ klein ausfällt, was bedeutet, dass ein höheres Risiko besteht, dass eine bestimmte Stärke des Zusammenhanges zufällig entstanden ist (Schaffer, 2009). Um trotzdem Aussagen aufstellen zu können werden Tendenzen festgestellt, die auch für die Beantwortung der Forschungshaupt- und Teilfragen verwendet werden.

4.2 Auswertung der Forschungsergebnisse

Eine ausführliche Darstellung der Forschungsergebnisse in Form von Tabellen und Diagrammen ist der Anlage II zu entnehmen. Abschließend werden die Ergebnisse zur Beantwortung der Forschungsfragen zusammengefasst.

Bei der Auswertung der Fragen in den fünf lebenspraktischen Bereichen wurde das arithmetische Mittel errechnet, was auch als Mittelwert bezeichnet wird (Raithel, 2006). Dafür wurde die folgende Kodierung der Intervallskalen vorgenommen:

Das gelingt niemanden = 1

Einem kleinen Anteil der umF gelingt dies schon einigermaßen = 2

Es gelingt einigen schon sehr gut, andere haben noch Probleme damit = 3

Dem Großteil gelingt dies ganz gut = 4

Allen unseren umF gelingt dies bereits exzellent = 5

Nach dieser Kodierung bedeutet ein entsprechend hoher Mittelwert, dass die Mitarbeiter die Betreuung im jeweiligen Bereich positiv bewerten. Beziehungsweise

Verselbständigung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge

sie glauben, dass die zu betreuenden umF in diesem lebenspraktischen Bereich bereits sehr selbstständig sind.

Ein niedriger Mittelwert hingegen zeigt an, dass in diesem Bereich noch Defizite bestehen und die umF nach Meinung der pädagogischen Mitarbeiter diese noch nicht selbstständig bewältigen.

4.3 Auswertung biographischer Daten der Mitarbeiter

Die weiteren mathematischen Operationen und die Berechnungen des arithmetischen Mittelwertes sind bei der Erfassung der soziodemographischen Daten nicht sinnvoll sind, da sie keine Aussagen zur Qualität der Antworten liefern werden diese folgend nur rein beschreibend statistisch ausgewertet (Häder, 2010; Schaffer, 2009).

Zu Beginn der Fragebögen wurden die Mitarbeiter der Jugendhilfeeinrichtungen unter anderem nach ihrem Alter, Geschlecht und möglichen eigenem Migrationshintergrund befragt. Die Fragen zu den soziodemographischen Daten werden an dieser Stelle nur rein beschreibend statistisch ausgewertet, da mit ihnen keinerlei Aussagen zur Qualität der Antworten getroffen werden können (Häder, 2010; Schaffer, 2009). Unter den befragten Mitarbeitern, die mit 100 % angegeben haben mit umF zu arbeiten, befand sich mit 73,33 % ein deutlicher Altersschwerpunkt in der Kategorie der 20- bis 30- jährigen. Die beiden übrigen Kategorien sind mit jeweils 13,33 % gleich stark vertreten, wodurch sich insgesamt bei allen Mitarbeitern ein Altersdurchschnitt von 33 Jahren ergibt. In Hinsicht auf die Geschlechterverteilung ergab sich eine Verteilung von 40% der männlichen, zu 60% der weiblichen Befragten. Somit gaben 9 der 15 Teilnehmer an, weiblich zu sein und 6 Personen männlich. Bei der Frage nach dem Migrationshintergrund stellte sich heraus, dass 26,67% der Mitarbeiter die mit umF zusammenarbeiten selbst eine migrantische Biografie aufweisen. Dies entspricht einem Zähler von 4 der 15 Befragten. Bei der zusätzlich gestellten Frage nach der eigenen Erfahrung Gast in einer fremden Kultur gewesen zu sein, gaben mit 93,33% der Personen an, bereits einmal Gast einer ihnen fremden Kultur gewesen zu sein.

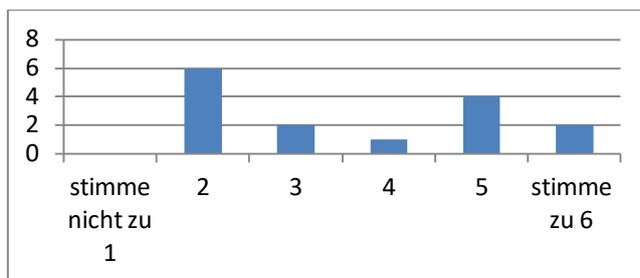
Verselbständigung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge

4.4 Auswertung der Fragen 5 - 9 und 30 - 31

Im zweiten Abschnitt des Fragebogens wurden den Mitarbeitern fünf Fragen zu den Rahmenbedingungen im Kontext der Arbeit mit umF gestellt, auch wenn diese thematische Abtrennung im Fragebogen optisch nicht zu erkennen ist, worauf in Kapitel 8.3 näher eingegangen wird. In diesem Teil sind weitere mathematische Operationen durchaus sinnvoll und wurden daher auch durchgeführt.

Vorbereitung auf die Themen der umF

Dabei gaben auf einer Skala von eins bis sechs, wobei sechs die vollkommene Zustimmung der jeweiligen Aussage bedeutet, mit 40% die meisten der Mitarbeiter an, dass sie sich mit einem Skalenpunkt von zwei nicht auf die Themen der Flüchtlinge einstellen konnten.



(Als Mitarbeiter der Einrichtung habe ich die Möglichkeit bekommen mich auf die Themen der Flüchtlinge einstellen zu können (Fortbildungen etc.))

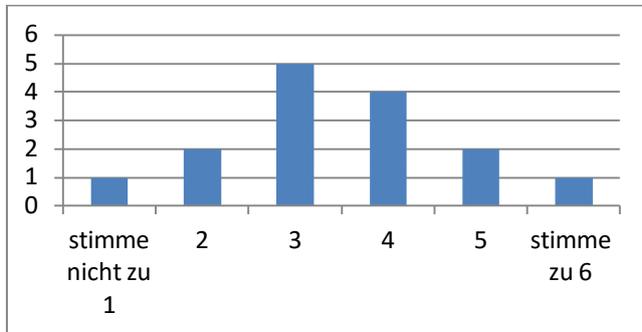
Bei 26,67% stimmten aber auch vier Zähler bei dem Skalenpunkt von fünf zu, die Möglichkeit bekommen zu haben sich auf die Themen der umF einstellen zu können. Zwei Mitarbeiter gaben mit einer Bewertung von „6“ sogar an, dieser Aussage komplett zuzustimmen. Trotzdem lässt sich bei dieser Auswertung feststellen, dass es keine einheitliche Zufriedenheit der Mitarbeiter bei der Vorbereitung auf die Arbeit mit umF gibt und wie oben beschrieben mit 40% die Mehrheit sogar sehr unzufrieden zu sein scheint. Der Mittelwert lag hier bei 3,6.

Bedürfnis nach Fortbildungen

Durch die Bewertung der nächsten Aussage „Ich wünsche mir für die Arbeit mit umF (mehr) Fortbildungen“, konnte die Auswertung der ersten Frage der Rahmenbedingungen anschließend bestärkt werden. So finden sich hier mit insgesamt sieben Zählern im Zustimmungsbereich von vier bis sechs die meisten Zähler wieder. Den höchsten Einzelwert der Skala belegt mit 33,33% der Wert drei.

Verselbständigung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge

Ein Blick auf die niedrigeren Skalenwerte zeigt, dass nur sehr wenige Mitarbeiter der Aussage nicht zustimmen, woraus zu schließen ist, dass sich die meisten Mitarbeiter mehr Fortbildungen in diesem Bereich wünschen. Auch hier lag der Mittelwert bei 3,6, womit der Aussage tendenziell eher zugestimmt wird.

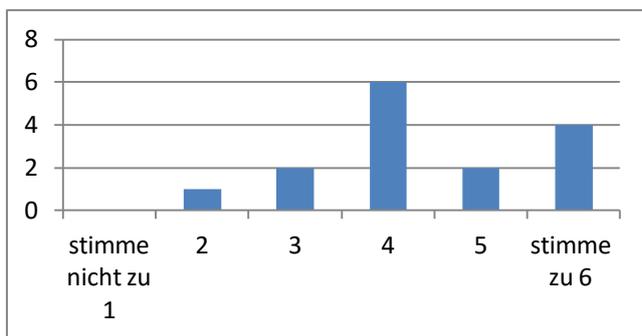


(Ich wünsche mir für die Arbeit mit umF (mehr)

Fortbildungen)

Dieser Wunsch nach mehr professioneller sowie institutioneller Unterstützung der Mitarbeiter wirkt plausibel, betrachtet man die Auswertung der nächsten Aussage.

Arbeitsveränderung



(Meine Arbeit hat sich durch die

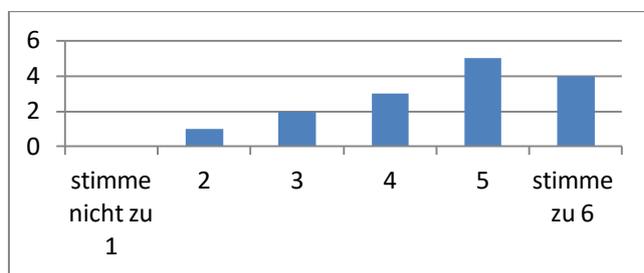
Flüchtlingssituation verändert)

Hier lag der höchste Prozentwert auf der Skala mit 40% bei vier. 26,67% gaben sogar an, der Aussage, dass sich ihre Arbeit durch die Flüchtlingssituation verändert hat, vollkommen zuzustimmen. Der Anteil der Mitarbeiter die dieser Aussage mit dem Wert zwei eher weniger zustimmten ist mit 6,67% und somit nur einem der 15 Mitarbeiter sehr gering. Eine Zustimmung der Aussage wird auch bei dem Mittelwert von 3,6 deutlich.

Verselbständigung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge

Neue pädagogische Herausforderungen/Aufgaben

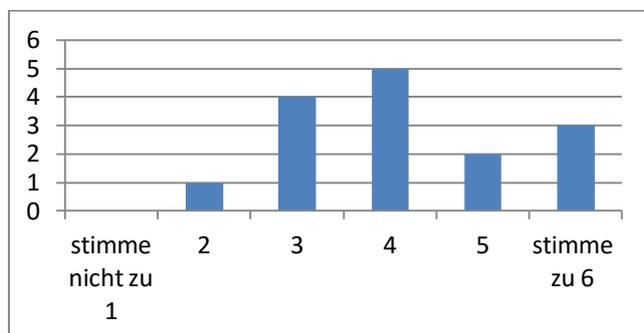
Noch deutlicher wird der Bedarf nach mehr Fortbildungen durch die Auswertung bei Frage acht. Hier gab die Mehrheit der Befragten an, durch die Arbeit mit umF vor neue pädagogische Herausforderungen und Aufgaben gestellt worden zu sein. 26,67% stimmten dieser Aussage mit einer Skalierung von sechs vollkommen zu, wobei 33% auch noch eine Bewertung von fünf wählten. Lediglich ein Mitarbeiter sah sich durch die Arbeit mit umF nicht vor neue Aufgaben gestellt und wählte den Wert zwei auf der Skala. Der hier errechnete Mittelwert in Höhe von 4,6 verdeutlicht, dass sich die meisten Mitarbeiter der Aussage anschließen.



(Durch die Arbeit mit umF wurde ich vor neue pädagogische Herausforderungen/Aufgaben gestellt)

Reaktion der Jugendhilfe auf die Flüchtlingssituation

Bei der abschließenden Frage zu den Rahmenbedingungen fanden sich mit 33,33% der Stimmen die meisten Befragten auf dem Skalenwert vier wieder und gaben damit an, das Gefühl zu haben, dass die Jugendhilfe angemessen auf die Flüchtlingskrise reagiert hat.



(Haben sie das Gefühl, dass die Jugendhilfe angemessen auf die Flüchtlingskrise reagiert?)

Auch die Skalenwerte von fünf und sechs finden bei dieser Frage zusammen eine Zustimmung von 33,33%. Vier Mitarbeiter wählten den mittleren Wert von drei,

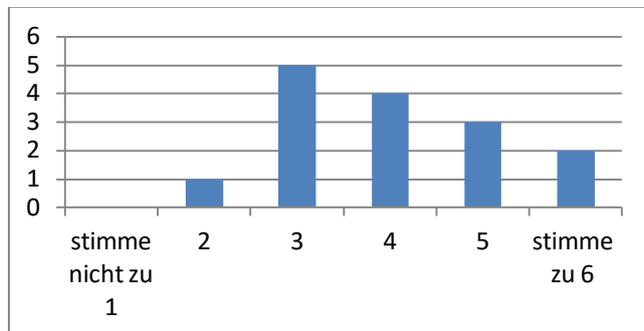
Verselbständigung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge

wonach sich keine Tendenz einer Bewertung dieser Frage erkennen lässt. Auch hier gibt es mit 4,6 einen relativ hohen Mittelwert.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Mitarbeiter das Gefühl hatten, sich nicht ausreichend auf die Themen, die ihre neuen Klienten mitgebracht haben, einstellen zu können. Sie möglicherweise auch deshalb den Bedarf auf mehr Fortbildungen angegeben haben. Daraus geht hervor, dass sich ihre Arbeit durch die Flüchtlingssituation verändert hat und sie vor neue pädagogische Aufgaben gestellt wurden. Nichtsdestotrotz sind die pädagogischen Mitarbeiter insgesamt mit der Reaktion der Jugendhilfe auf die Flüchtlingssituation tendenziell zufrieden.

Entspricht die Qualität der Arbeit den Bedürfnissen der umF?

Im Anschluss an die Fragen der lebenspraktischen Bereiche werden die Mitarbeiter nach der Qualität der Arbeit in den jeweiligen Einrichtungen befragt. Auf einer Bewertungsskala von eins bis sechs sollen sie angeben, inwieweit sie der Aussage zustimmen, mit der Qualität ihrer Einrichtungen den Bedürfnissen der umF gerecht zu werden.



(Unsere Einrichtung kann mit der Qualität der

Arbeit den Bedürfnissen der umF gerecht werden)

Dabei antworteten mit 33,33% die meisten der Befragten mit Antwort drei. 26,67% stimmten der Antwortmöglichkeit vier tendenziell zu, wobei auch mit Antwortmöglichkeit zwei eine Person angab, dass die Qualität ihrer Einrichtung den Bedürfnissen der umF eher nicht gerecht werden kann. Da insgesamt aber knapp 50% der Antworten im Bereich vier bis sechs eher in Richtung Zustimmung tendieren und nur ein Zähler im negativen Bereich von eins bis zwei auftaucht, resultiert insgesamt daraus ein positives Ergebnis.

4.5 Auswertung der lebenspraktischen Bereiche

Die nach Müller und Langner im Itempool für Verhaltensbeobachtung enthaltenen Teilbereiche, für die Indikatoren zur Verselbstständigung, welche auch in den standardisierten Fragebögen als Kategorien wiederzufinden sind, werden im folgenden Kapitel schriftlich ausgewertet.

Die Befragten hatten bei den jeweiligen Indikatoren jeweils folgende Antwortmöglichkeiten zur Auswahl:

- Das gelingt niemandem
- Einem kleinen Anteil der umF gelingt dies schon einigermaßen
- Es gelingt einigen schon sehr gut, andere haben noch Probleme damit
- Dem Großteil gelingt dies bereits gut
- Allen unseren umF gelingt dies bereits exzellent

4.5.1 Eigenverantwortlichkeit

Im Bereich der Eigenverantwortlichkeit findet sich mit 2,6 der niedrigste Mittelwert bei der Frage nach der Einschätzung des selbstständigen Einteilens des Geldes wieder. Lediglich eine Person gab an, dass es dem Großteil der umF bereits gelingt, diesen Indikator zu erfüllen. 33,33% und somit ein Drittel der 15 Befragten schätzen nur einen kleinen Teil der umF als selbstständig genug ein, sich ihr Geld über einen Monat oder länger sinnvoll einteilen zu können. Die selbstständige Gestaltung der Freizeit hingegen findet eine etwas bessere Bewertung. Zwar ist der Mittelwert mit 3,13 auch nicht überdurchschnittlich hoch, jedoch gaben mit sieben Personen knapp 50% der Befragten an, dass es einigen umF bereits gut gelingt, ihre Freizeit selbstständig zu gestalten, es jedoch auch andere von ihnen betreute umF gibt, die Probleme mit der Freizeitgestaltung haben. Mit 26,67 % befindet die zweithöchste Bewertung durch vier Mitarbeiter, dass es sogar einem Großteil bereits gut gelingt.

Ein im Vergleich eher niedrigerer Mittelwert mit 3,0 ist bei der Bewertung des normgerechten Sozialverhaltens zu Stande gekommen. Jeweils fünf Mitarbeiter

Verselbständigung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge

gaben die Bewertungen an, dass es nur einem kleinen Anteil einigermaßen gelingt, einigen schon sehr gut wobei andere noch Probleme haben sowie, dass es dem Großteil bereits gut gelingt.

Bei der Frage nach einer regelmäßigen und gesunden Ernährung im Bereich der Eigenverantwortlichkeit gaben 50% die Einschätzung ab, dass es einigen umF zwar bereits gut gelingt, aber bei anderen noch Probleme in diesem Bereich bestehen. Mit fünf Zählern bei der Antwortmöglichkeit, dass es einem Großteil bereits gut gelingt, wirkt die Einschätzung aber insgesamt doch positiv. So waren es mit 13,33 % die wenigsten der Befragten die der Meinung waren, es gelingt erst wenigen umF sich regelmäßig und gesund zu ernähren.

4.5.2 Soziale Kompetenz

Bei der Auswertung dieses Bereichs fallen die beiden niedrigsten Mittelwerte auf die Indikatoren des Gelingens sich in soziale Gruppen zu integrieren sowie verbale Auseinandersetzungen ohne Schimpfwörter zu führen.

So gaben mit 40% die meisten an, dass es lediglich einem kleinen Anteil der umF einigermaßen gelingt sich in soziale Gruppen wie beispielsweise der Wohngruppe, im Sportvereinen oder der Schule zu integrieren. 33,33 % befanden, dass es einigen schon sehr gut gelingt, während andere noch Probleme haben und 26,67% sahen bereits einen Großteil der umF in der Lage, diese Indikatoren der Verselbstständigung zu erfüllen. Auseinandersetzungen ohne Schimpfwörter zu führen gelingt nach Einschätzung der pädagogischen Mitarbeiter bei einem Mittelwert von 2,53 noch nicht gut. So gab nur ein Befragter an, dass es seiner Meinung nach dem Großteil der umF gelingt, diesen Indikator zu erfüllen. Der Großteil war mit 53,33% der Meinung, es gelingt einigen schon sehr gut, wobei andere noch Probleme damit haben. 26,67% sahen nur einen kleinen Anteil in der Lage und zwei Mitarbeiter sahen niemanden der zu betreuenden umF im Stande, Auseinandersetzungen ohne Schimpfwörter zu führen.

In der Kategorie der sozialen Kompetenz gaben außerdem bei einem Mittelwert von 3,20 mit fünf Mitarbeitern die meisten an, dass es nur einem kleinen Anteil einigermaßen gelingt, ihre Bedürfnisse zu äußern. Jeweils vier Mitarbeiter wählten

Verselbständigung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge

die Antwortmöglichkeiten, dass es einem kleinen Anteil bereits gut gelingt, wobei andere noch Probleme haben, als auch, dass es dem Großteil bereits gut gelingt. 13,33 % befanden, dass es bereits allen umF exzellent gelingt, ihre Bedürfnisse zu äußern (zwei Zähler).

Bei dem Indikator, Konflikte gewaltfrei zu lösen, ist in dieser Kategorie ein weiterer Mittelwert unter 3,0 zu finden. So ist ein Mittelwert von 2,93 dadurch entstanden, dass die Befragten in folgender Reihenfolge und Häufigkeit antworteten: einem kleinen Anteil der umF gelingt dies einigermaßen (fünf Zähler), es gelingt einigen schon sehr gut andere haben noch Probleme damit (sechs Zähler) und dem Großteil gelingt dies ganz gut (vier Zähler).

4.5.3 Alltagspraktische Kompetenz

Bei der Frage nach dem Gelingen ihre Wohnung oder Zimmer ordentlich und aufgeräumt zu halten, empfand mit 40% der Großteil, dass dies einigen schon sehr gut gelingt, wobei wieder andere aber noch Probleme damit haben. Mit 13,33% finden die wenigsten der Befragten, dass es nur einem kleinen Anteil der umF gelingt, dies zu erfüllen. Ein Drittel der Befragten befindet den Großteil der umF in der Lage, diesen Indikator selbstständig zu erfüllen, wobei auch noch zwei Zähler bei der Antwortmöglichkeit wiederzufinden waren, nach der es allen umF exzellent gelingt.

Ein Mittelwert von 3,93 bei der Einschätzung nach dem Waschen der Kleidung zeigt an, dass die Pädagogen den umF eine hohe Selbstständigkeit in diesem Bereich zuordnen. Fünf Befragte sagten zwar, es gelingt einigen sehr gut, wobei eben andere noch Probleme haben. Jedoch finden sich alle weiteren Zähler in den positiven Antwortmöglichkeiten vier und fünf wieder (dem Großteil gelingt dies ganz gut = 6 Zähler und allen unseren umF gelingt dies bereits exzellent = 4 Zähler). Bei der Befragung auf stattfindende Körperhygiene gaben die meisten an, dass es einigen bereits sehr gut gelingt andere noch Probleme haben (40% / 6 Zähler). Fast 50% sind wiederum bei den beiden letzten positiven Antwortmöglichkeiten wiederzufinden. Die übrigen 13,33% befanden nur einen kleinen Anteil der umF einigermaßen in der Lage sich zu duschen, zu waschen oder auch Haarpflege zu betreiben.

Verselbständigung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge

Bei einem Mittelwert von 3,60 wird deutlich, dass die umF offenbar gut in der Lage sind, sich Mahlzeiten, wobei auch warme inbegriffen sind, zuzubereiten. 60%, also neun der 15 Befragten, ordneten die Fähigkeiten der umF hier so ein, dass es dem Großteil gut gelingt.

4.5.4 Persönlichkeitsentwicklung

Positive Werte in der Kategorie der Persönlichkeitsentwicklung sind bei den Indikatoren der Hilfsbereitschaft (Mittelwert 3,47) sowie dem zuverlässigen Übernehmen von übertragenden Aufgaben (Mittelwert 3,47) wiederzufinden. Schwierigkeiten sehen die Mitarbeiter in dieser Kategorie beispielsweise eher bei der Frustrationstoleranz der umF. Hier sind nur 13,33% der Antworten dem positiven Bereich zuzuordnen, wobei niemand angab, dass es allen umF exzellent gelingt. Der Großteil antwortete auf die Frage mit Antwortmöglichkeit drei, dass es einigen ganz gut gelingt, andere aber noch Probleme haben (46,67%). 40 weitere Prozent glauben dabei eher, dass die umF im Sinne von nicht eintretenden Erwartungen, Frustration nicht ertragen können und antworteten im negativ zu bewertenden Bereich. Ein ebenfalls niedriger Mittelwert (2,40) ist bei der Frage entstanden, ob die umF Selbstkritik äußern und Distanz zu eigenem Fehlverhalten zeigen können. 40% finden zwar, dass es einigen gut gelingt, wobei andere noch Probleme haben. Bis auf einen Zähler im positiven Bereich sagen jedoch die übrigen acht Zähler und somit über 50%, dass es niemandem oder nur einem kleinen Anteil einigermaßen gelingt.

4.5.5 Schule und Ausbildung

In der letzten Kategorie der lebenspraktischen Bereiche wurde unter anderem die Einschätzung durchgeführt, ob die umF regelmäßig zur Schule oder Berufsschule gehen. Jeweils ein Zähler kam dabei in der positivsten als auch der negativsten Antwortmöglichkeit zustande, wobei mit 40% der höchste Wert bei „Dem Großteil gelingt dies bereits ganz gut“ besteht. Eine Person empfand dabei, dass es niemandem gelingt und zwei Zähler sahen einen kleinen Anteil, dem das einigermaßen gelingt. Fünf Personen gaben an, dass es einigen bereits ganz gut gelingt, wobei anderen noch Probleme haben. Bei der Einschätzung, ob die umF die

Verselbständigung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge

Anweisungen des Lehrers oder des Gesellen befolgen, antworteten die Befragten bei einem Mittelwert von 3,13 in folgender Reihenfolge: einigen gelingt das ganz gut , andere haben noch Probleme damit (sechs Zähler/ 40%), einem kleinen Anteil gelingt dies einigermaßen und dem Großteil gelingt dies ganz gut (jeweils 26,67% und vier Zähler), allen unseren umF gelingt dies exzellent (6,67% bei einem Zähler).

Bei dem Indikator, ob die umF in der Schule oder Ausbildung motiviert sind, gaben zwar mit 40% die meisten an, dass es dem Großteil ihrer Einschätzung nach gut gelinge. Jedoch sind auch jeweils vier Zähler dabei, die aussagen, dass es wenn überhaupt nur einem kleinen Anteil einigermaßen gelingt oder einigen ganz gut, wobei andere noch Probleme haben. Eine Person sagte sogar, es sei kein umF dabei, der motiviert im Kontext von Schule und Ausbildung ist. Die beiden meist genannten Antwortmöglichkeiten bei dem Indikator, ob sich die umF am Unterricht beteiligen, waren mit sechs Zählern, dass es nur einem kleinen Anteil einigermaßen gelingt und mit fünf Zählern, dass es dem Großteil gut gelingt. In dem Kapitel 8.3 wird hierauf noch einmal eingegangen.

4.5.6 Beurteilung der lebenspraktischen Bereiche

In der letzten abschließenden Frage wurden die Mitarbeiter noch einmal gebeten, die pädagogische Unterstützung in der jeweiligen Einrichtung den einzelnen lebenspraktischen Bereichen nach zu beurteilen (1=ungenügend, bis 6=sehr gut).

Kategorie	Mittelwert
Eigenverantwortlichkeit	4,2
Soziale Kompetenz	3,93
Alltagspraktische Kompetenz	4,47
Persönliche Entwicklung	4,07
Schule und Ausbildung	4,07

4.6 Zusammenfassung

Bei der Auswertung sowie der Darstellung der Forschungsdaten, des in der Forschung angewendeten vollstandardisierten Fragebogens, kommen die Statistikverfahren der induktiven- als auch der deskriptiven Statistik zur Anwendung. Bei der in Kapitel 4.2 dargestellten Auswertung der Forschungsergebnisse wurde von den Forschern eine Kodierung der Intervallskalen vorgenommen, wobei die Bedeutung der jeweiligen Werte beschrieben wurde. Unter Kapitel 4.3 findet anschließend eine Auswertung der biographischen Daten der Mitarbeiter statt, bevor die Auswertung der Fragen zu den Rahmenbedingungen ausführlich dargestellt wird. Die Auswertung der lebenspraktischen Bereiche wird beschrieben.

5 Analyse der Ergebnisse

Durch die oben dargestellte Auswertung der Forschungsergebnisse ist deutlich geworden, dass die pädagogischen Mitarbeiter der Evangelischen Jugendhilfe Münsterland sowie der Evangelischen Jugendhilfe Iserlohn-Hagen bei der Verselbstständigung von umF in gewissen lebenspraktischen Bereichen noch Bedarf für ganzheitliche Maßnahmen sehen. Dieser wird im folgenden Kapitel bei der Beantwortung der Teilfragen noch ausführlich beschrieben. Bei der abschließenden, in Frage 31 stattfindenden Bewertung der einzelnen lebenspraktischen Bereiche, konnte außerdem tendenziell eine Bestätigung der zuvor abgegebenen Antworten ausgemacht werden. Um hier einen für den Leser besseren und genaueren Vergleich darstellen zu können, wäre allerdings eine einheitliche Skalierung der Antwortmöglichkeiten von Vorteil gewesen. Diese Kritik wird auch im Kapitel 8.3 der Stärken und Schwächen der Forschung noch einmal diskutiert. So kann an dieser Stelle lediglich ein Abgleich der Tendenzen stattfinden, welcher aber durchaus zu einer Übereinstimmung führt. So wurde der Bereich der alltagspraktischen Kompetenzen im Kapitel 7.3.3 am besten bewertet. Dieser bekam bei der Skalierung, von eins= ungenügend bis sechs= sehr gut, die höchste Bewertung von 4,47 Punkten. Den niedrigsten Wert kam hier im Bereich der sozialen Kompetenzen zu stande. Auch bei der Bewertung der einzelnen Indikatoren wurde dieser, mit drei von vier Werten unter 3,0, am schlechtesten eingestuft. Was in diesem Kontext anzeigt, dass noch viele umF Probleme bei der Umsetzung dieser Indikatoren haben. Die übrigen drei Bereiche scheinen im Allgemeinen mit dem ausgewerteten Mittelwert übereinzustimmen.

5.1 Beantwortung der Teilfragen

In diesem Teil der Arbeit werden die aufgestellten Forschungsfragen mit Hilfe der ausgewerteten Daten beantwortet. Des Weiteren werden Empfehlungen getroffen, die in Verknüpfung mit den verschiedenen Analyseebenen gestellt werden.

1) Welche Maßnahmen finden im Bereich der Arbeit mit umF bereits Anwendung?

Mit dieser Teilfrage sollte ermittelt werden, in welchen alltagspraktischen Bereichen bereits Maßnahmen stattfinden, sodass die Erfüllung der entsprechenden Indikatoren zur Verselbständigung durch deren Hilfe erreicht wird. Wie, durch die im vorherigen Kapitel dargestellte Analyse der Ergebnisse deutlich geworden ist, scheint es insbesondere im Bereich der alltagspraktischen Kompetenzen ausreichend qualitativ gute Maßnahmen zu geben, sodass die umF selbstständig in der Lage sind, Indikatoren wie das Waschen ihrer Kleidung, dem Betreiben von Körperhygiene, dem Zubereiten von Mahlzeiten oder auch dem Halten von Ordnung in ihren Wohnräumen zu erfüllen.

Auch im Bereich der Persönlichkeitsentwicklung gelingt es bereits durch entsprechende Maßnahmen die umF in gewissen Bereichen zur Verselbständigung zu befähigen. So ergab die Bewertung durch die pädagogischen Mitarbeiter, dass die umF ihnen übertragenen oder übernommenen Aufgaben zuverlässig erledigen und außerdem bereit sind, anderen Mitmenschen auch unaufgefordert zu helfen. Des Weiteren weist der Mittelwert von 3,27 darauf hin, dass viele umF regelmäßig die Schule besuchen.

Im Bereich der sozialen Kompetenzen, der wie in der Analyse festgestellt mit den schlechtesten Werten eingeschätzt wurde, scheinen aber dennoch zumindest einige der umF in der Lage zu sein, ihre Bedürfnisse zu äußern.

Derselbe Mittelwert besteht in der Eigenverantwortlichkeit bei dem Indikator sich regelmäßig und gesund zu ernähren. Auch das scheint zumindest einem Teil der umF schon ganz gut zu gelingen, auch wenn wohl manche noch Probleme damit haben.

Verselbständigung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge

Bei dem Indikator, ob die umF selbstständig ihre Freizeit gestalten können, ebenfalls im Teilbereich der Eigenverantwortlichkeit wiederzufinden, gaben immerhin 11 der 15 Befragten an, dass dies einigen bereits ganz gut gelingt, auch wenn andere noch Probleme haben oder es aus ihrer Sicht sogar dem Großteil bereits ganz gut gelingt.

2) In welchen der alltagspraktischen Bereiche besteht für die umF Bedarf weitere Unterstützung zu bekommen?

Der oben festgestellte Bedarf die Betreuung der umF durch entsprechende Maßnahmen ganzheitlicher zu gestalten, wird nun beschrieben.

So zeigte sich im Bereich der Eigenverantwortlichkeit beispielsweise, dass nach Einschätzung der pädagogischen Mitarbeiter die umF Probleme haben, sich ihr Geld über einen Monat oder einen längeren Zeitraum hin selbstständig und sinnvoll aufzuteilen. Ein weiterer, im Vergleich eher niedrigerer Mittelwert in diesem Bereich, ist mit 3,00 bei der Bewertung des normgerechten Sozialverhaltens aufgefallen. Es scheint noch nicht allen umF zu gelingen straffrei zu bleiben.

Bei der Auswertung des Bereichs der sozialen Kompetenzen fallen die beiden niedrigsten Mittelwerte auf die Indikatoren des Gelingens sich in soziale Gruppen zu integrieren sowie verbale Auseinandersetzungen ohne Schimpfwörter zu führen. Auch beim Indikator nach dem Gelingen Konflikte gewaltfrei zu lösen ist in diesem Bereich ein weiterer Mittelwert unter 3,0 zu finden und zeigt an, dass die umF vermutlich noch Hilfe benötigen, Konflikte untereinander und mit anderen Mitmenschen gewaltfrei zu lösen.

Alle Indikatoren im Bereich der alltagspraktischen Kompetenzen hingegen wurden durch hohe Mittelwerte durchweg positiv bewertet. Hier scheint es nicht notwendig zu sein, zusätzliche Maßnahmen zu entwickeln. Im vierten Teilbereich der persönlichen Entwicklung zeigt die Auswertung der Fragebögen an, dass die umF nach der pädagogischen Bewertung der Mitarbeiter eine geringe Frustrationstoleranz aufweisen. Auch beim Äußern von Selbstkritik und dem Zeigen von Distanz zu eigenem Fehlverhalten bestehen Schwierigkeiten.

Verselbständigung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge

Im letzten lebenspraktischen Teilbereich, der Schule und Ausbildung, wurden die Indikatoren so bewertet, dass die umF Probleme bei der Motivation sowie der Beteiligung am und im Schul- oder Ausbildungsunterricht haben. Dies sind Einschätzungen, die nicht durch eigene Beobachtungen der Befragten getroffen worden sind, sondern höchstwahrscheinlich aus der interdisziplinären Zusammenarbeit der bildenden Einrichtungen stammen.

3) Welche Maßnahmen müssen installiert werden um diesen Bedarf der umF zu decken?

Damit die umF einen besseren Umgang mit finanziellen Mitteln lernen, könnte beispielsweise über einen gewissen Zeitraum von den Pädagogen dokumentiert und gemeinsam mit den umF reflektiert werden, wann und wofür sie die finanziellen Mittel aufwenden und ob sie mit dieser Einteilung zufrieden waren. So lernen sie selber einen besseren Überblick über das ihnen zur Verfügung stehende Geld zu bekommen. Auch gemeinsame Einkäufe mit einem limitierten Budget können, wie im Kapitel 3.5 bereits beschrieben, die umF an den Umgang mit finanziellen Mitteln gewöhnen.

Aus Sicht der Forscher sollte in der Arbeit mit umF vor allem das Soziale Kompetenztraining (GSK) mehr Anwendung finden. „Als Kerngedanke meint der Begriff „soziale Kompetenz“ die Fähigkeit eines Menschen, angemessene Kompromisse zwischen eigenen Bedürfnissen einerseits und sozialer Anpassung andererseits zu finden.“ (Hinsch & Pfingsten, 2007, S.173). Mit den Verhaltensweisen kognitiv, emotional und motorisch „werden die drei Ebenen psychischen Geschehens angesprochen, deren Zusammenwirken für das Zustandekommen sozial kompetenten Verhaltens notwendig ist“ (Hinsch & Pfingsten, 2007, S.173). Durch eine gezielte Schulung der pädagogischen Mitarbeiter soll mit den umF anschließend ein normgerechtes Sozialverhalten trainiert werden, wobei ihnen auch beigebracht werden soll, Auseinandersetzungen ohne Schimpfwörter zu führen sowie Konflikte gewaltfrei zu lösen.

Da die Mitarbeiter der Einrichtungen meist alleine in 24 Stunden Schichtdiensten arbeiten und aufgrund dessen das Gelände der Einrichtung nicht ohne weiteres

Verselbständigung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge

verlassen können, findet die Methode der Erlebnispädagogik selten Anwendung. Doch gerade weil sich die Einsätze von erlebnispädagogischen Maßnahmen im Bereich der Arbeit mit umF bisher meist auf Aktivitäten im Rahmen von Ferienaktionen oder vereinzelt Wochenendausflügen reduzieren, sollten diese im Kontext der festgestellten zu geringen Frustrationstoleranz der umF als zusätzliche Maßnahmen installiert werden. Damit soll abweichendes Problemverhalten von Kindern und Jugendlichen im Rahmen von Erlebnispädagogik durch eine Serie von Erfolgserlebnissen korrigiert werden.“ Gesetzt wird hierbei auf die „heilende“ Wirkung von Eustress und auf Peak Experiences“ (Heckmair und Michl, 2002, S.53). Außerdem kann eine erlebnispädagogische Maßnahme den umF helfen, sich in die Gruppe zu integrieren, da sie zur zwischenmenschlichen Begegnung und Beziehung beiträgt. So werden durch oft notwendige persönliche Nähe neue Sichtweisen der Fremd- und Selbstwahrnehmung eröffnet und bisher feste Einstellungen sowie Urteile hinterfragt (Heckmair und Michl, 2002).

Mit dem erlebnispädagogischen Modell Outward Bound werden die Erlebnisse und Erfahrungen anschließend auch zwischen den Pädagogen und den Klienten reflektiert. Hierdurch entsteht für die umF die Möglichkeit, gemeinsam mit den Pädagogen auch an der Distanz zu möglichem, in den Maßnahmen auftretenden Fehlverhalten, sowie dem Äußern von Selbstkritik zu arbeiten. Diese für die umF wertvollen Erfahrungen können dann in den Alltag transferiert werden und zu ihrer weiteren Verselbstständigung beitragen.

„Der Zugang zu Schulbildung wird in den verschiedenen Bundesländern unterschiedlich gehandhabt. In einigen Bundesländern besteht Schulpflicht für junge Flüchtlinge, in anderen haben sie ein Schulbesuchsrecht, mancherorts werden sie in Regelschulen integriert, anderswo separiert in ihren Unterkünften unterrichtet“ (Rieker, 2000, S. 421). Der Bedarf zur Unterstützung bei der Motivation sowie der Beteiligung am und im Schul- oder Ausbildungsunterricht, könnte durch die Installation von verstärkenden Maßnahmen oder auch Belohnungssysteme genannt, gelingen. Ein Belohnungssystem, auch Token-System oder Verstärkerplan genannt, ist ein Verfahren aus der Verhaltenstherapie, bei dem eine Person für ein bestimmtes Erwünschtes Verhalten belohnt wird. Besuchen die umF beispielsweise eine Woche lang regelmäßig die Schule und erhalten von den Lehrkräften positives Feedback zur Beteiligung am Unterricht, werden sie von den Pädagogen durch etwas für sie

Verselbständigung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge

erwünschtes, wie beispielsweise einen DVD-Abend oder Aktivitäten, belohnt. Natürlich sollte den umF in Einzelgesprächen zusätzlich immer wieder verdeutlicht werden, dass der Schulbesuch und ein entsprechender Abschluss sowie Bildungsgrad wichtig für ihre Lebensperspektive ist.

5.2 Beantwortung der Hauptfragen

1) In welchen lebenspraktischen Bereichen der Evangelischen Jugendhilfe Münsterland und der Evangelischen Jugendhilfe Iserlohn-Hagen können noch Maßnahmen installiert werden, um die Verselbstständigung von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen ganzheitlicher zu gestalten?

Wie bereits berichtet, ist durch die Auswertung der Forschungsergebnisse deutlich geworden, dass die pädagogischen Mitarbeiter der Evangelischen Jugendhilfe Münsterland sowie der Evangelischen Jugendhilfe Iserlohn-Hagen bei der Verselbstständigung von umF in gewissen lebenspraktischen Bereichen noch Bedarf sehen, diese durch entsprechende Maßnahmen ganzheitlicher zu gestalten. Dieser Bedarf wurde durch die zuvor beantworteten Teilfragen dargelegt und anschließend mit der Entwicklung von Maßnahmen gedeckt.

2) Welchen Bedarf an Weiterbildung benötigt pädagogisches Fachpersonal in der Arbeit mit umF?

Durch die Analyse der Fragen fünf bis neun konnte eindeutig belegt werden, dass bei den Mitarbeitern der genannten Jugendhilfeeinrichtungen durchaus Bedarf zu Fortbeziehungsweise Weiterbildungen besteht. An dieser Stelle sei auch auf die Darstellungen in Kapitel 7.3 verwiesen. Niedrige Skalenwerte bei der Aussage, dass die Mitarbeiter sich auf die Themen der Flüchtlinge einstellen konnten sowie eine hohe Zustimmung bei der Abfrage nach dem Wunsch zu Fortbildungen, wurden dort durch die Zustimmung der Befragten, dass sich ihre Arbeit durch die Flüchtlingssituation verändert habe, untermauert. Der Anteil der Mitarbeiter, die dieser Aussage eher weniger zustimmten, war mit 6,67% und somit nur einem der 15 Mitarbeiter sehr gering. Noch deutlicher wurde der Bedarf nach mehr

Verselbständigung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge

Fortbildungen durch die Angabe der Befragten, dass sie durch die Arbeit mit umF vor neue pädagogische Herausforderungen und Aufgaben gestellt worden sind.

Generell bedeutet das akute Aufkommen von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen für die Einrichtungen, dass Angebote geschaffen werden müssen, welche den Themen und Problemen der umF gerecht werden. In diesem Zusammenhang müssen vor allem die pädagogischen Fachkräfte angemessen geschult sein und ein Kompetenzprofil aufweisen, welches in der Vergangenheit nicht so häufig gebraucht wurde. Eine große Aufgabe ist es Sprachbarrieren zu überwinden und traumapädagogische Skills verstärkt einzusetzen.

Der Bedarf an Weiterbildung wird deutlich, besteht für die Fachkräfte doch eine Notwendigkeit einer intensiven Auseinandersetzung mit den Herkunftsländern der umF, um gegenseitiges kulturelles Verstehen zu ermöglichen (Harting und Muntetschiniger, 2016). Das pädagogische Fachpersonal benötigt in der Arbeit mit umF unter anderem Weiterbildung im Bereich der interkulturellen Kompetenzen, um die neu aufgetretenen pädagogischen Aufgaben und Herausforderungen zu bestehen.

5.3 Empfehlungen

In diesem Kapitel werden auf Grundlage der Fragebogenauswertung noch einmal Empfehlungen ausgesprochen, die an die drei verschiedenen Analyseebenen der Mikro-, Meso- sowie der Makroebene geknüpft sind.

5.3.1 Empfehlungen für die Mikroebene

In diesem Teil beziehen wir uns auf die Ebene der Klienten und Mitarbeiter.

Die umF kommen auf verschiedenen Wegen in die Jugendhilfeeinrichtungen. Zum einen werden die umF in den Erstaufnahmeeinrichtungen gefiltert, wobei vom Jugendamt der Hilfebedarf festgestellt wird. Darauf folgt die Inobhutnahme nach § 42 SGB VIII. Andere umF werden hingegen von ihren Schleppern direkt bis zu den Jugendschutzstellen oder Inobhutnahmegruppen gebracht, um dort als „Selbstmelder“ (Detemple, 2015, S.38) vorstellig zu werden. Die pädagogischen

Verselbständigung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge

Fachkräfte der Inobhutnahmen haben dann die Aufgabe, in kürzester Zeit festzustellen, ob ein Setting im Bereich der Verselbstständigung für den betreffenden umF angebracht ist oder ob die Unterbringung in Regel- oder Intensivangeboten geeigneter sind. Die Empfehlung für die pädagogischen Mitarbeiter sei an dieser Stelle, dass sie um dem Gefühl von Ohnmacht und Hilflosigkeit der umF entgegenzuwirken diese in Entscheidungsprozesse einbeziehen, weil sie während ihrer Flucht häufig absoluter Ohnmacht und dem Gefühl von Hilflosigkeit ausgesetzt waren (Hargasser 2015).

5.3.2 Empfehlungen für die Mesoebene

UmF, welche die entsprechende Reife für eine Verselbstständigungsgruppe mitbringen, werden nach ihren Bedürfnissen adäquat untergebracht. Die Verselbstständigungszentren arbeiten vor allem im lebenspraktischen Bereich mit den umF, um sie zu einem eigenständigen Leben in der Gesellschaft zu befähigen. Die begrenzte Zeit, aufgrund des teilweise schon fortgeschrittenen Alters der umF, macht diese Aufgabe zudem sehr anspruchsvoll. Die umF in die deutsche Gesellschaft einzugliedern, erfordert dementsprechende Methoden, die verdeutlichen, wie das Leben in Deutschland funktioniert. Dies stellt die pädagogischen Fachkräfte vor eine schwierige Aufgabe. „Auch der Zugang zum Arbeitsmarkt und zu Berufsbildungen ist für junge Flüchtlinge erschwert, insbesondere, wenn sie nur im Besitz einer Duldung oder Aufenthaltsgestattung sind“ (Detemple, 2015, S.44). Darüber hinaus wird die Haltung vertreten, die umF nicht zu entwurzeln und ihre Kultur weiterhin zu fördern und zu leben.

Wünschenswert wäre seitens der Einrichtungen daher ein dichter Stellenschlüssel in der Zusammenarbeit mit umF, um so den Bedürfnissen dieser besser gerecht werden zu können und außerdem die Möglichkeit zu haben, Maßnahmen wie erlebnispädagogische Methoden häufiger einzusetzen. Rainer Treptow hat in seiner Analyse der Jugendarbeit ausgearbeitet, dass Bewegung, Erleben und Gestalten zu den wichtigsten Interessen jugendlicher Selbstbehauptung gehören und somit auch für umF von Bedeutung sind. Dies ist ein weiteres Argument, dass Erlebnispädagogik als etwas sehr wertvolles erscheinen lässt und die Forscher veranlasst die Empfehlung auszusprechen, diese Methode auch in der Zusammenarbeit mit umF

Verselbständigung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge

fest zu installieren. Weitere Vorteile die diese Methode in der Arbeit mit umF mit sich bringt, wurden im Kapitel 8.1 bereits beschrieben.

5.3.3 Empfehlungen für die Makroebene

An dieser Stelle erfolgen Empfehlungen, die einen gesellschaftlichen Bezug herstellen.

„Wie man einer anderen Person gegenüber tritt, wie man mit dem menschlichen Wohlergehen des Anderen umgeht, ist umstritten und hängt von sozialen, kulturellen und persönlichen Elementen ab. Der Grad der Menschlichkeit in einer Gesellschaft kann jedoch daran gemessen werden, inwieweit die Menschen an der Kommunikation der Gemeinschaft beteiligt sind, inwieweit menschliche Würde oder das Anderssein in den bestehenden Umständen respektiert wird. Diejenigen, die freiwillig oder auch unfreiwillig aufgrund ihres Lebensstatus‘ von der Begegnung ausgeschlossen werden – aufgrund kultureller oder religiöser Unterschiede, des Geschlechts, körperlicher oder geistiger Fähigkeiten, oder aufgrund anderer sozialer Formen der Ausgrenzung – sind ein signifikanter Hinweis dafür, dass eine Gemeinschaft noch nicht ganz integriert und humanisiert ist und folglich noch nicht optimal in der Lage ist, lehrreich zu sein“ (B.Roebben, 2009, S. 43). In der momentanen Zeit ist es die Aufgabe, gerade der Sozialpädagogen Menschen, die auf der Flucht sind zu helfen, aufzunehmen und in die Gesellschaft / Gemeinde zu integrieren. Die Jugendhilfe spielt hierbei eine enorm wichtige Rolle, da Kinder und Jugendliche in fast allen Entwicklungsländern die größte Bevölkerungsgruppe bilden, wobei in einigen Ländern der Anteil der unter 25-jährigen sogar bis zu 70% liegt und sie die Hoffnungsträger ihrer Länder sind, da es gerade von ihnen abhängt, ob der dringend notwendige, soziale und politische Wandel gelingt. Diese umF zur Autonomie und Selbstständigkeit zu erziehen sollte deshalb aus Sicht der Forscher in unserem Land hohe Priorität haben. Die an dieser Stelle noch einmal deutlich als Empfehlung, an alle Einrichtungen die mit umF zusammenarbeiten, ausgesprochen werden soll. So bedeutet Globalisierung auch, „dass wir nahezu alle Probleme um den Globus herumschleppen. Der Kampf um die Ressourcen des Globus wird immer schärfer und immer gnadenloser. Was wir alle sicher schon einmal als Probleme wahrgenommen hatten, das rückt uns nun in Gestalt hilfeschender Menschen auf

Verselbständigung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge

die Pelle. Wie ernst meinen wir es eigentlich mit den Menschenrechten und unseren Werten? Unsere Demokratie hat ihre Reifeprüfung noch vor sich“ (F. Schorlemmer, 2015, S.82).

5.4 Zusammenfassung

Die getroffenen Empfehlungen der Forscher sollen hier noch einmal kurz zusammengefasst werden. So wurde auf der Mikroebene den Mitarbeitern die Empfehlung gegeben, die umF weitestgehend in Entscheidungsprozesse einzubeziehen um so dem Gefühl von Ohnmacht und Hilfslosigkeit entgegenzuwirken. Auf der Mesoebene wiederum wurde versucht, den Stellenwert und den positiven Nutzen von erlebnispädagogischen Maßnahmen in der Arbeit mit umF deutlich zu machen. Auf der Makroebene wurde des Weiteren an die hohe Bedeutung appelliert, umF in unsere Gesellschaft zu integrieren und ihnen zur Selbstständigkeit zu verhelfen.

6 Stärken und Schwächen der Untersuchung

In diesem Kapitel haben die Forscher sowohl die Stärken als auch die Schwächen ihrer Forschung reflektiert und sie für den Leser übersichtlich zusammengefasst. Nachdem zunächst auf die Schwächen der Forschung eingegangen wird, werden anschließend die aus Sicht der Forscher gut gelungenen Aspekte ihrer Arbeit dargestellt.

Schwächen:

Die Fragen zu den Rahmenbedingungen in der Zusammenarbeit mit umF hätte im Design des Fragebogens, aus Sicht der Forscher, besser kenntlich gemacht beziehungsweise von den anderen Teilen optisch abgegrenzt werden können, um auch den Befragten einen besseren Überblick zu verschaffen. Dies ist leider erst bei der Auswertung der Ergebnisse deutlich geworden und könnte in zukünftigen Forschungen verbessert werden.

Verselbständigung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge

Um die abschließende Bewertung der lebenspraktischen Bereiche besser mit der vorher stattgefundenen Analyse der einzelnen Indikatoren abgleichen zu können, wäre an dieser Stelle eine einheitliche Bewertungsskala von Vorteil gewesen. So konnte lediglich ein Abgleich der Tendenzen getroffen werden, obwohl die Intention der abschließenden Befragung eigentlich auf die Untermauerung beziehungsweise auch die Kontrolle der zuvor gegebenen Antworten abzielte.

Stärken:

Auch Leser, die nicht in der Arbeit mit umF tätig sind, sollten durch umfangreiche Definitionen und Erklärungen zur Thematik sowie durch übersichtlich dargestellte Auswertungen von dieser Arbeit profitieren können.

Die Verwendung der Qualtrics- Software bot sowohl den Forschern als auch den Lesern im Anhang, wie auch in der Arbeit selbst, übersichtliche Statistiken und hilfreiche Möglichkeiten, die einige Forschungsaktivitäten vereinfacht haben. Auch wenn die Forscher erst auf diese Software aufmerksam wurden, nachdem sie ihre Fragebögen bereits in Papierform an die Einrichtungen verschickt hatten und deshalb alle Daten von Hand in das Onlineprogramm übertragen werden mussten, können sie die Verwendung nur empfehlen und würden sie bei ihrer nächsten Forschung von Anfang an verwenden.

So kann durch die Abwesenheit der Forscher zukünftig eine mögliche Einflussnahme auf die Untersuchungsergebnisse verringert werden, wodurch zusätzlich zur Objektivität der Forschung beigetragen wird. Als weitere Stärke dieser Forschung kann außerdem die gute Zusammenarbeit der beiden Forscher erwähnt werden. Diese Zusammenarbeit profitierte vor allem davon, dass es den beiden Teammitgliedern gelungen ist, im Laufe der letzten vier Studienjahre stetig Projekte und Arbeiten gemeinsam durchzuführen und auch über ihre persönliche Entwicklung im Austausch zu bleiben. Die eingespielten Prozesse der Arbeitsteilung sowie dem Bewusstsein der Stärken und Schwächen des Teammitgliedes hat die Zusammenarbeit merklich vereinfacht, sodass ein effektiver und produktiver Austausch entstanden ist.

Verselbständigung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge

6.1 Zusammenfassung

Zusammengefasst kann festgehalten werden, dass neben den aufgeführten Stärken und Schwächen der Forschung, die Ergebnisse sowie die getroffenen Empfehlungen und Maßnahmen, dazu beitragen, die Betreuung der umF ganzheitlicher zu gestalten um diese so möglichst schnell in unsere Gesellschaft zu integrieren.

7 Ausblick

Die Flüchtlingsarbeit wird die deutsche Gesellschaft und vor allem die pädagogischen Fachkräfte noch viele Jahre fordern und fortwährende Aktualität haben. Für die umF und uns als Wegbereiter bedeutet dies „auch wenn die Einrichtung zunächst ein wichtiger Anlaufpunkt für die Jugendlichen ist, sollte zumindest im Bewusstsein der Betreuer sein, dass sie – zumindest für die älteren umF - gleichzeitig doch „nur“ ein Übergangsort ist der sie auf ein eigenständiges Leben in Deutschland vorbereitet“ (Detemple, 2015, S.87).

Diese Forschung soll den pädagogischen Fachkräften im Arbeitsfeld der Verselbstständigung von umF ein ganzheitlicheres Verständnis für sorgfältig ausgewählte Maßnahmen ermöglichen. Gleichzeitig soll die enorme Bedeutung ihrer Arbeit für die deutsche Gesellschaft veranschaulicht werden, denn „um langfristig die Situation unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge in Deutschland zu verbessern, ist ein politisches und gesellschaftliches Engagement vonnöten“ (Detemple, 2015, S.90).

„Am Ende werden Frieden, Vernunft und Freiheit die Oberhand gewinnen“

(14. Dalai Lama, Tenzin Gyatso)

Literaturverzeichnis

BAMF (2016): Das Bundesamt in Zahlen, Nürnberg

Blom, A. (2011/2012). Methoden der empirischen Sozialforschung I. von http://survex.de/fileadmin/user_upload/Deskriptive_Datenanalyse.pdf

Boketta, Ruth S. Sachser. (Hrsg.). (2012). *Bildung für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge: Schulische Besonderheiten im Fach Deutsch als Zweitsprache (DaZ) und im Fach Mathematik für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge*: Springer Link.

Breithecker, Renate, Freesemann, Oliver. (2009). Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge – eine Herausforderung für die Jugendhilfe. *Abschlussbericht der wissenschaftlichen Begleitung der Aufnahmegruppe für junge Migranten*, 6–8.

Brinks, Sabrina, Dittman, Eva. (2016). *Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in der Heimerziehung*. Weinheim: Beltz Juventa, S.113-116

Detemple, K. (Hrsg.). (2015). *Zwischen Autonomiebestreben und Hilfebedarf*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Deutscher Caritasverband. (2014). *Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in Deutschland - Rechtliche Vorgaben und deren Umsetzung*. Freiburg im Breisgau: Referat Migration und Integration.

Flüchtlingsrat Baden-Württemberg. (2014). Zugang zum Arbeitsmarkt für Flüchtlinge erleichtert. Von <http://fleuchtlingsrat-bw.de/informationen-ansicht/zugang-zum-arbeitsmarkt-fuer-fleuchtinge-erleichtert.html>

Galuske, M. (2009). *Methoden der Sozialen Arbeit*. Weinheim und München: Juventa Verlag.

Grob, Alexander, Jaschinski, Uta. (2003). *Erwachsen werden: Entwicklungspsychologie des Jugendalters*. Weinheim: Beltz.

Hargasser, B. (2014). *Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge: Sequentielle Traumatisierungsprozesse und die Aufgaben der Jugendhilfe*. Frankfurt am Main: Brandes & Apsel.

Harting, M. Die interkulturelle Öffnung der stationären Erziehungshilfe – Ein Erfahrungsbericht über die Arbeit mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen in Frankfurt am Main. *unsere Jugend* 68, S. 22 – 29.

- Harting, M. (Hrsg.). (2016). *Die interkulturelle Öffnung der stationären Erziehungshilfe – Ein Erfahrungsbericht über die Arbeit mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen in Frankfurt am Main.*
- Heckmair, Bernd, Michl, Werner. (2002). *Erleben und Lernen.* Neuwied, Kriftel: Luchterland Verlag GmbH.
- Hinsch, Rüdiger, Pfungsten, Ulrich. (2015). *Gruppentraining sozialer Kompetenzen (GSK): Grundlagen, Durchführung, Anwendungsbeispiele.* Weinheim: Beltz PVU.
- Holert, Tom, Terkessidis, Mark (Hrsg.). (2006). *Flieh Kraft- Gesellschaft in Bewegung: von Migranten und Touristen.* Köln: Kiepenheuer & Witsch GmbH.
- Hamburger, F. (2012). *Einführung in die Sozialpädagogik.* Stuttgart: Kohlhammer GmbH.
- Homfeld, H. G. (2012). *Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge. Transnationale Vernetzung als Potenzial.* Weinheim: Beltz Juventa.
- Häder, M. (2010). *Empirische Sozialforschung: Eine Einführung* (2. überarb. Auflage). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Morgan, S. (2007). *Wenn das Unfassbare geschieht- vom Umgang mit seelischen Traumatisierungen: Ein Ratgeber für Betroffene, Angehörige und ihr soziales Umfeld.* Stuttgart: Kohlhammer.
- Moser, Katrin, Fink Verena. (2014). *Erziehung zur Selbständigkeit.* Von <http://www.kinderwerkstatt-neuhausen.de/theorie-und-inhalte/erziehung-zur-selbst%3%A4ndigkeit/>
- Moser, S. (2010). *Beteiligt sein.* Wiesbaden, München: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Paradisi-Redaktion. (2013). *Querschnittstudie und Längsschnittstudie.* Von http://www.paradisi.de/Freizeit_und_Erholung/Bildung/Studien/Artikel/22752
- Raithel, J. (2008). *Quantitative Forschung: Ein Praxiskurs.* Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Reddemann, Luise, Dehner-Rau, Cornelia. *Trauma: Folgen erkennen, überwinden und an ihnen wachsen: Ein Übungsbuch für Körper und Seele.* Stuttgart: MVS Medizinverlage.

- Riedelsheimer, Albert, Kauffmann, Heiko. (2010). *Flüchtlingskinder in Deutschland nach der Rücknahme der Vorbehalte: Kindeswohl oder Ausgrenzung?* Karlsruhe: Loeper Karlsruhe.
- Rieker, P. (2000). Ethnozentrismus im Jugendalter. Ein multiperspektivischer Beitrag zur Sozialisationsforschung. *ZSE : Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation* 20, 421–423.
- Roebben, B. (2009). *Seeking Sense in the City: European Perspectives on Religious Education*. Berlin: LIT Verlag.
- Schaffer, H. (2009). *Empirische Sozialforschung für die Soziale Arbeit* (2. Auflage). Freiburg im Breisgau: Lambertus-Verlag.
- Schmieglitz, S. (2016). *Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in Deutschland: rechtliche Vorgaben und deren Umsetzung*. Freiburg: Lambertus Verlag.
- Schorlemmer, F. (2015). *Was bleiben wird*. Rütten und Loening: Aufbau Verlag.
- Soaib, H. (2014). المشاكل السلوكية لدى المراهقين وأساليب التعامل معها Retrieved from <https://translate.google.de/translate?hl=de&sl=ar&u=https://almanareducation.wordpress.com>
- Stauf, E. (2012). *Institut für sozialpädagogische Forschung: Bestandsaufnahme und Entwicklungsperspektiven in Rheinland-Pfalz*. Mainz.
- Verhagen, B. (2003-2004). De wettelijke vertegenwoordiging van niet -begleide minderjarige vreemdelingen. *jura falconis*. (Nr. 40), 873–906.
- Verschuren, P. & Dooreward, H. (2005). *Het ontwerpen van een onderzoek*. Utrecht: Lemma BV.
- Weiss, Karin, Oggi, Enderlein. (2001). *Junge Flüchtlinge in multikultureller Gesellschaft*. Opladen: Taschenbuch Leske+ Budrich.
- Wagner, R. F. (2009). Lernen und Motivation. In R. F. Wagner, A. Hinz, A. Rausch & B. Becker (Hrsg.), *Modul Pädagogische Psychologie* (S. 23-56). Stuttgart: UTB.

Abbildungsverzeichnis

Abbildungen:

Deckblatt: <http://www.stuttgarter-nachrichten.de/media.media.b16dbe63-bc0b-45c6-906b-3e596db7dc0d.normalized.jpeg>

Diagramm, Seite 7: Quelle :

<http://www.fluechtlingskrise.info/fluechtlinge/nordrhein-westfalen/>

Diagramm, Seite 8 :

http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/Statistik/Asyl/aktuelle-zahlen-zu-asyl-juli-2016.pdf?__blob=publicationFile

ANLAGEN

Anlage 1: Fragebogen

Anlage 2: Auswertung der Fragebögen

Anlage 3: Eidesstaatliche Erklärung

Anlage 1: Fragebogen

Fragebogen

Im Kontext zu unserer Bachelorarbeit möchten wir, Nino Adler und Sven Semer, mit ihrer Hilfe herausfinden in welchen lebenspraktischen Bereichen die „Ev. Jugendhilfe Iserlohn-Hagen & Ev. Jugendhilfe Münsterland“ noch Maßnahmen installieren müssen, um die Verselbständigung von unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden ganzheitlicher zu gestalten. Aus praktischen Gründen wurden hierzu die Träger aus den Praxiseinrichtungen der Forscher ausgewählt.

Die Befragung findet absolut anonym statt, sodass keinerlei Rückschlüsse auf die einzelne Einrichtung oder den Befragten gezogen werden können.



Guten Tag !

Sie sind _____ Jahre alt.

- 1) Sie sind männlich oder weiblich .
- 2) Arbeiten sie mit umF zusammen? Ja Nein
- 3) Waren sie schon selbst einmal Gast in einer fremden Kultur? Ja Nein
- 4) Haben sie selbst einen Migrationshintergrund? Ja Nein
- 5) Als Mitarbeiter habe ich durch die Einrichtung die Möglichkeit bekommen mich auf die Themen der Flüchtlinge einstellen zu können (Fortbildung etc.).

stimme nicht zu

1	2	3	4	5	6

stimme zu

6) Ich wünsche mir für die Arbeit mit umF (mehr) Fortbildungen.

stimme nicht zu

1	2	3	4	5	6

stimme zu

7) Meine Arbeit hat sich durch die Flüchtlingssituation verändert.

stimme nicht zu

1	2	3	4	5	6

stimme zu

8) Durch die Arbeit mit umF wurde ich vor neue pädagogische Herausforderungen / Aufgaben gestellt.

stimme nicht zu

1	2	3	4	5	6

stimme zu

9) Haben sie das Gefühl, dass die Jugendhilfe angemessen auf die Flüchtlingskrise reagiert / reagiert hat?

stimme nicht zu

1	2	3	4	5	6

stimme zu

Im nun folgenden Teil der Befragung bitten wir sie die Selbständigkeit der in ihrer Einrichtung betreuten unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge, im Weiteren als umF abgekürzt, zu einzuschätzen.

Eigenverantwortlichkeit

10) Die umF sind in der Lage, sich ihr Geld selbständig über einen Monat oder länger sinnvoll aufzuteilen.

- Das gelingt niemandem
- Einem kleinen Anteil der umF gelingt dies schon einigermaßen
- Es gelingt einigen schon sehr gut, andere haben noch Probleme damit
- Dem Großteil gelingt dies ganz gut
- Allen unserer umF gelingt dies bereits exzellent

11) Die umF sind in der Lage selbständig ihre Freizeit zu gestalten

- Das gelingt niemandem
- Einem kleinen Anteil der umF gelingt dies schon einigermaßen
- Es gelingt einigen schon sehr gut, andere haben noch Probleme damit
- Dem Großteil gelingt dies ganz gut
- Allen unserer umF gelingt dies bereits exzellent

12) Die umF zeigen normgerechtes Sozialverhalten (bleiben straffrei).

- Das gelingt niemandem
- Einem kleinen Anteil der umF gelingt dies schon einigermaßen

- Es gelingt einigen schon sehr gut, andere haben noch Probleme damit
- Dem Großteil gelingt dies ganz gut
- Allen unserer umF gelingt dies bereits exzellent

13) Die umF ernähren sich gesund und regelmäßig

- Das gelingt niemandem
- Einem kleinen Anteil der umF gelingt dies schon einigermaßen
- Es gelingt einigen schon sehr gut, andere haben noch Probleme damit
- Dem Großteil gelingt dies ganz gut
- Allen unserer umF gelingt dies bereits exzellent

Soziale Kompetenz

14) Es gelingt den umF sich in soziale Gruppen zu integrieren (Schule, Wohngruppe, Sportgruppe etc.)

- Das gelingt niemandem
- Einem kleinen Anteil der umF gelingt dies schon einigermaßen
- Es gelingt einigen schon sehr gut, andere haben noch Probleme damit
- Dem Großteil gelingt dies ganz gut
- Allen unserer umF gelingt dies bereits exzellent

15) Es gelingt es den umF ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern?

- Das gelingt niemandem
- Einem kleinen Anteil der umF gelingt dies schon einigermaßen

Es gelingt einigen schon sehr gut, andere haben noch Probleme damit

Dem Großteil gelingt dies ganz gut

Allen unserer umF gelingt dies bereits exzellent

16) Es gelingt den umF Konflikte gewaltfrei zu lösen

Das gelingt niemandem

Einem kleinen Anteil der umF gelingt dies schon einigermaßen

Es gelingt einigen schon sehr gut, andere haben noch Probleme damit

Dem Großteil gelingt dies ganz gut

Allen unserer umF gelingt dies bereits exzellent

17) Es gelingt den umF verbale Auseinandersetzungen ohne Schimpfwörter zu führen

Das gelingt niemandem

Einem kleinen Anteil der umF gelingt dies schon einigermaßen

Es gelingt einigen schon sehr gut, andere haben noch Probleme damit

Dem Großteil gelingt dies ganz gut

Allen unserer umF gelingt dies bereits exzellent

Alltagspraktische Kompetenzen

18) Den umF gelingt es ihre Wohnung/ Zimmer ordentlich und aufgeräumt zu halten

Das gelingt niemandem

Einem kleinen Anteil der umF gelingt dies schon einigermaßen

Es gelingt einigen schon sehr gut, andere haben noch Probleme damit

Dem Großteil gelingt dies ganz gut

Allen unserer umF gelingt dies bereits exzellent

19) Die umF waschen ihre Sachen selbständig

- Das gelingt niemandem
- Einem kleinen Anteil der umF gelingt dies schon einigermaßen
- Es gelingt einigen schon sehr gut, andere haben noch Probleme damit
- Dem Großteil gelingt dies ganz gut
- Allen unserer umF gelingt dies bereits exzellent

20) Die umF betreiben Körperhygiene (duschen; Haare waschen/ schneiden etc.).

- Das gelingt niemandem
- Einem kleinen Anteil der umF gelingt dies schon einigermaßen
- Es gelingt einigen schon sehr gut, andere haben noch Probleme damit
- Dem Großteil gelingt dies ganz gut
- Allen unserer umF gelingt dies bereits exzellent

21) Die umF können, auch warme, Mahlzeiten zubereiten.

- Das gelingt niemandem
- Einem kleinen Anteil der umF gelingt dies schon einigermaßen
- Es gelingt einigen schon sehr gut, andere haben noch Probleme damit
- Dem Großteil gelingt dies ganz gut
- Allen unserer umF gelingt dies bereits exzellent

Persönlichkeitsentwicklung

22) Die umF können Frustrationen ertragen (i.S.v. nicht eintretenden Erwartungen)

- Das gelingt niemandem
- Einem kleinen Anteil der umF gelingt dies schon einigermaßen
- Es gelingt einigen schon sehr gut, andere haben noch Probleme damit
- Dem Großteil gelingt dies ganz gut

Allen unserer umF gelingt dies bereits exzellent

23) Äußert Selbstkritik; zeigt Distanz zu eigenem Fehlverhalten

Das gelingt niemandem

Einem kleinen Anteil der umF gelingt dies schon einigermaßen

Es gelingt einigen schon sehr gut, andere haben noch Probleme damit

Dem Großteil gelingt dies ganz gut

Allen unserer umF gelingt dies bereits exzellent

24) Die umF erledigen übertragene/übernommene Aufgaben zuverlässig.

Das gelingt niemandem

Einem kleinen Anteil der umF gelingt dies schon einigermaßen

Es gelingt einigen schon sehr gut, andere haben noch Probleme damit

Dem Großteil gelingt dies ganz gut

Allen unserer umF gelingt dies bereits exzellen

25) Die umF helfen anderen (auf Bitten hin aber/oder auch unaufgefordert).

Das gelingt niemandem

Einem kleinen Anteil der umF gelingt dies schon einigermaßen

Es gelingt einigen schon sehr gut, andere haben noch Probleme damit

Dem Großteil gelingt dies ganz gut

Allen unserer umF gelingt dies bereits exzellent

Schule & Ausbildung

26) Die umF besuchen die (Berufs)Schule bzw. Ausbildung regelmäßig

- Das gelingt niemandem
- Einem kleinen Anteil der umF gelingt dies schon einigermaßen
- Es gelingt einigen schon sehr gut, andere haben noch Probleme damit
- Dem Großteil gelingt dies ganz gut
- Allen unserer umF gelingt dies bereits exzellent

27) Die umF befolgen die Anordnungen der Lehrer bzw. des Meisters/Gesellen

- Das gelingt niemandem
- Einem kleinen Anteil der umF gelingt dies schon einigermaßen
- Es gelingt einigen schon sehr gut, andere haben noch Probleme damit
- Dem Großteil gelingt dies ganz gut
- Allen unserer umF gelingt dies bereits exzellent

28) Die umF sind in Schule und Ausbildung motiviert bei der Sache

- Das gelingt niemandem
- Einem kleinen Anteil der umF gelingt dies schon einigermaßen
- Es gelingt einigen schon sehr gut, andere haben noch Probleme damit
- Dem Großteil gelingt dies ganz gut
- Allen unserer umF gelingt dies bereits exzellent

29) Beteiligt sich am Unterricht

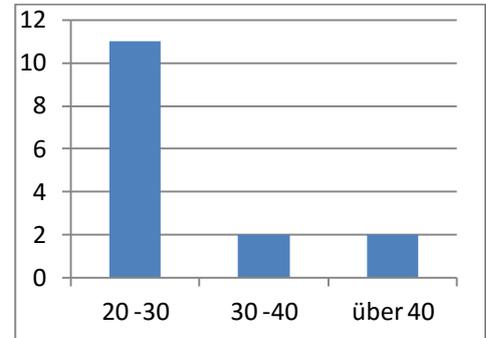
- Das gelingt niemandem
- Einem kleinen Anteil der umF gelingt dies schon einigermaßen
- Es gelingt einigen schon sehr gut, andere haben noch Probleme damit
- Dem Großteil gelingt dies ganz gut

Anlage 2 : Auswertung der Fragebögen

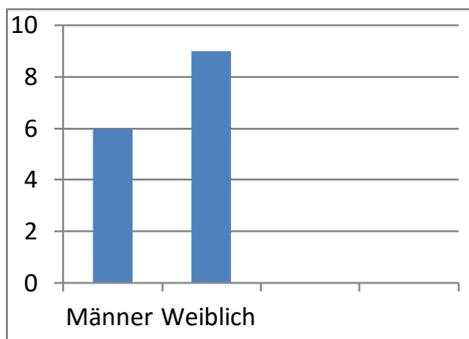
Fragebogenauswertung

Alter der Befragten : Durchschnitt = 33

Antwort	%	Zähler
20 bis 30	73,33 %	11
30 bis 40	13,33 %	2
Über 40	13,33 %	2
Summe	100%	15

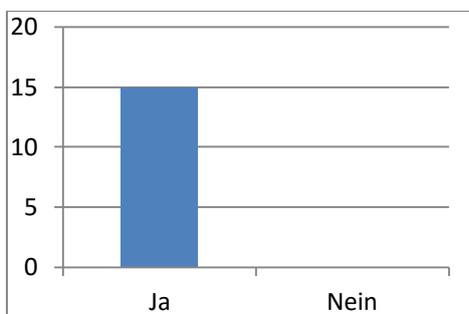


1) Sind sie männlich oder weiblich:



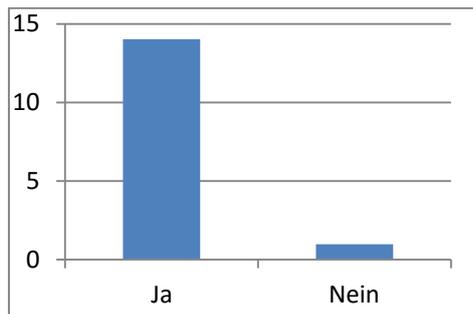
Antwort	%	Zähler
männlich	40 %	6
weiblich	60 %	9
Summe	100 %	15

2) Arbeiten sie mit umF zusammen:



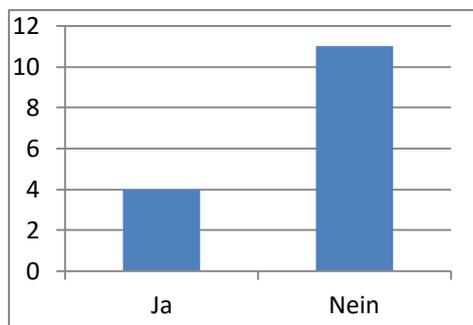
Antwort	%	Zähler
Ja	100 %	15
Nein	0 %	0
Summe	100%	15

3) Waren sie selbst schon einmal Gast in einer fremden Kultur:



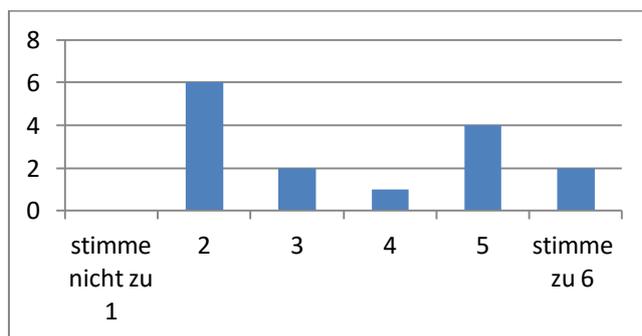
Antwort	%	Zähler
Ja	93,33 %	14
Nein	6,67 %	1
Summe	100 %	15

4) Haben sie selbst einen Migrationshintergrund:



Antwort	%	Zähler
Ja	26,67	4
Nein	73,33	11
Summe	100 %	15

5) Als Mitarbeiter der Einrichtung habe ich die Möglichkeit bekommen mich auf die Themen der Flüchtlinge einstellen zu können (Fortbildung etc.).

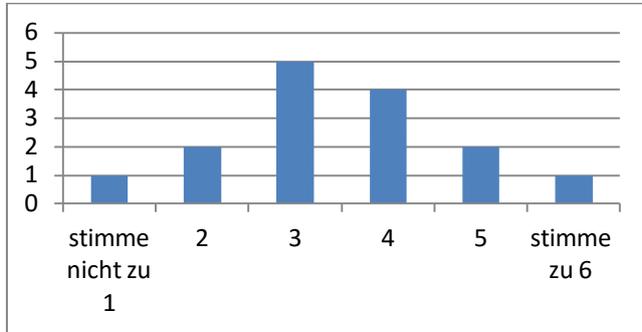


Antwort	%	Zähler
1	0 %	0
2	40 %	6
3	13,33 %	2
4	6,67 %	1
5	26,67 %	4
6	13,33 %	2
Summe	100 %	15

Field	Minimum	Maximum	Mittelwert	Standardabweichung	Abweichung	Zähler
Als Mitarbeiter habe ich durch die Einrichtung die Möglichkeit bekommen mich	2.00	6.00	3.60	1.54	2.37	15

auf die Themen der Flüchtlinge einstellen zu können

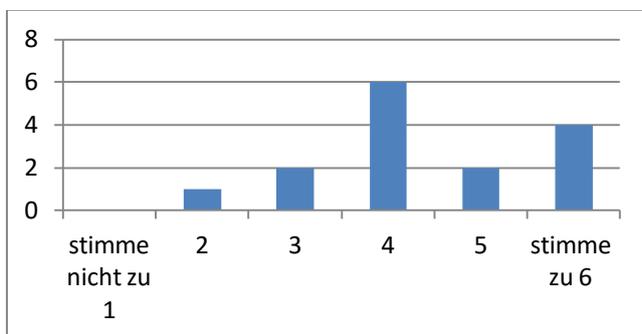
6) Ich wünsche mir für die Arbeit mit umF (mehr) Fortbildungen.



Antwort	%	Zähler
1	6,67 %	1
2	13,33 %	2
3	33,33 %	5
4	26,67 %	4
5	13,33 %	2
6	6,67 %	1
Summe	100 %	15

Field	Minimum	Maximum	Mittelwert	Standardabweichung	Abweichung	Zähler
Als Mitarbeiter habe ich durch die Einrichtung die Möglichkeit bekommen mich auf die Themen der Flüchtlinge einstellen zu können	2.00	6.00	3.60	1.54	2.37	15

7) Meine Arbeit hat sich durch die Flüchtlingssituation verändert.

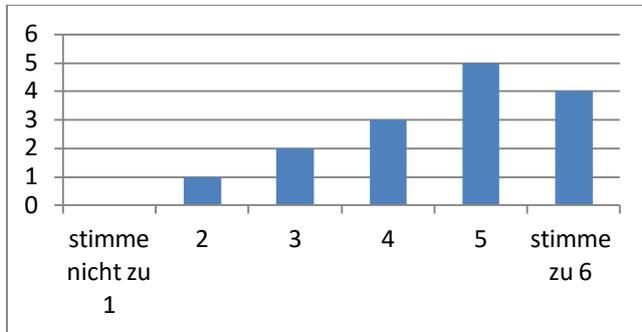


Antwort	%	Zähler
1	0 %	0
2	6,67 %	1
3	13,33 %	2
4	40 %	6
5	13,33 %	2
6	26,67 %	4
Summe	100 %	15

Field	Minimum	Maximum	Mittelwert	Standardabweichung	Abweichung	Zähler
Als Mitarbeiter habe ich durch die Einrichtung die Möglichkeit	2.00	6.00	3.60	1.54	2.37	15

bekommen mich auf die Themen der Flüchtlinge einstellen zu können

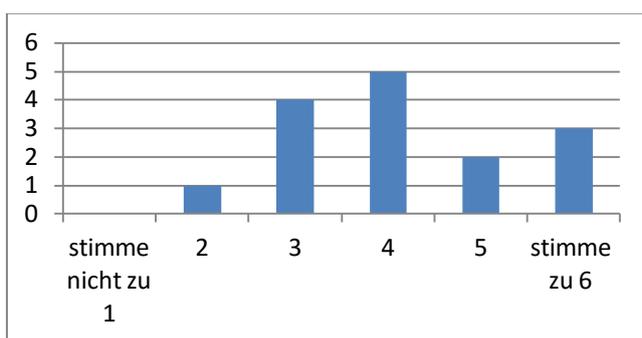
8) Durch die Arbeit mit umF wurde ich vor neue pädagogische Herausforderungen/Aufgaben gestellt.



Antwort	%	Zähler
1	0 %	0
2	6,67 %	1
3	13,33 %	2
4	20 %	3
5	33,33 %	5
6	26,67 %	4
Summe	100 %	15

Field	Minimum	Maximum	Mittelwert	Standardabweichung	Abweichung	Zähler
Durch die Arbeit mit umF wurde ich vor neue pädagogische Herausforderungen/Aufgaben gestellt	2.00	6.00	4.60	1.20	1.44	15

9) Haben sie das Gefühl, dass die Jugendhilfe angemessen auf die Flüchtlingskrise reagiert/reagiert hat?

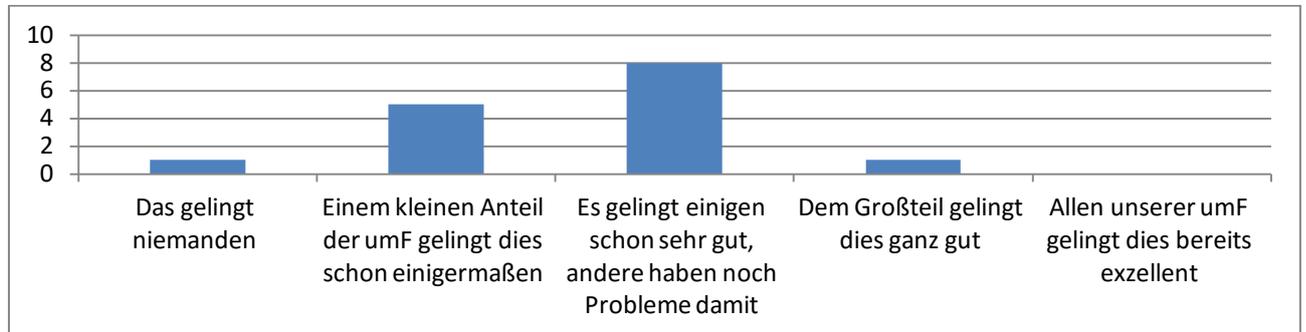


Antwort	%	Zähler
1	0 %	0
2	6,67 %	1
3	26,67 %	4
4	33,33 %	5
5	13,33 %	2
6	20 %	3
Summe	100 %	15

Field	Minimum	Maximum	Mittelwert	Standardabweichung	Abweichung	Zähler
Durch die Arbeit mit umF wurde ich vor neue pädagogische Herausforderungen/Aufgaben gestellt	2.00	6.00	4.60	1.20	1.44	15

Eigenverantwortlichkeit

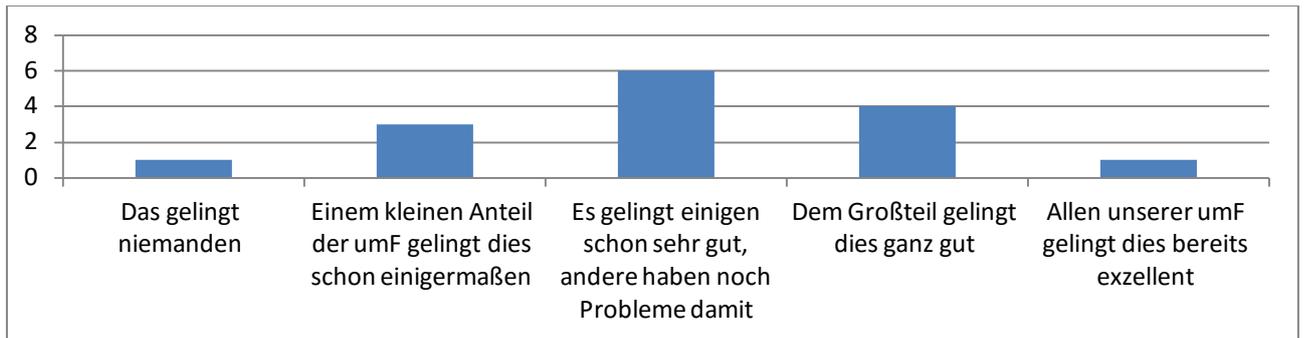
10) Die umF sind in der Lage, sich ihr Geld selbständig über einen Monat oder länger sinnvoll einzuteilen.



Antwort	%	Zähler
Das gelingt niemanden	6,67 %	1
Einem kleinen Anteil gelingt dies schon einigermaßen	33,33 %	5
Es gelingt einigen schon sehr gut, andere haben noch Probleme damit	53,33 %	8
Dem Großteil gelingt dies ganz gut	6,67 %	1
Allen unserer umF gelingt dies bereits exzellent	0 %	0
Summe	100%	15

Field	Minimum	Maximum	Mittelwert	Standardabweichung	Abweichung	Zähler
Die umF sind in der Lage, sich ihr Geld selbständig über einen Monat oder länger sinnvoll einzuteilen.	1.00	4.00	2.60	0.71	0.51	15

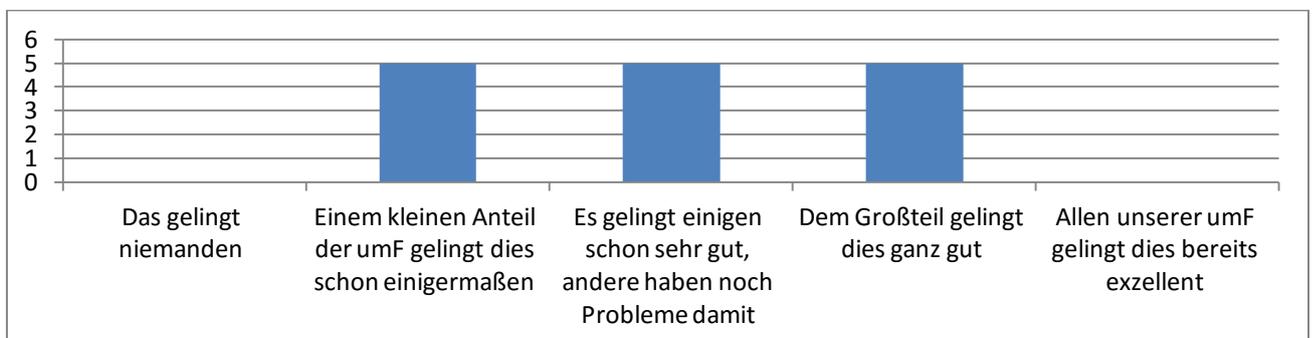
11) Die umF sind in der Lage selbständig ihre Freizeit zu gestalten.



Antwort	%	Zähler
Das gelingt niemanden	6,67 %	1
Einem kleinen Anteil gelingt dies schon einigermaßen	20 %	3
Es gelingt einigen schon sehr gut, andere haben noch Probleme damit	40%	6
Dem Großteil gelingt dies ganz gut	26,67 %	4
Allen unserer umF gelingt dies bereits exzellent	6,67 %	1
Summe	100%	15

Field	Minimum	Maximum	Mittelwert	Standardabweichung	Abweichung	Zähler
) Die umF sind in der Lage selbständig ihre Freizeit zu gestalten	1.00	5.00	3.13	0.96	0.92	15

12) Die umF zeigen normgerechtes Sozialverhalten (bleiben straffrei).

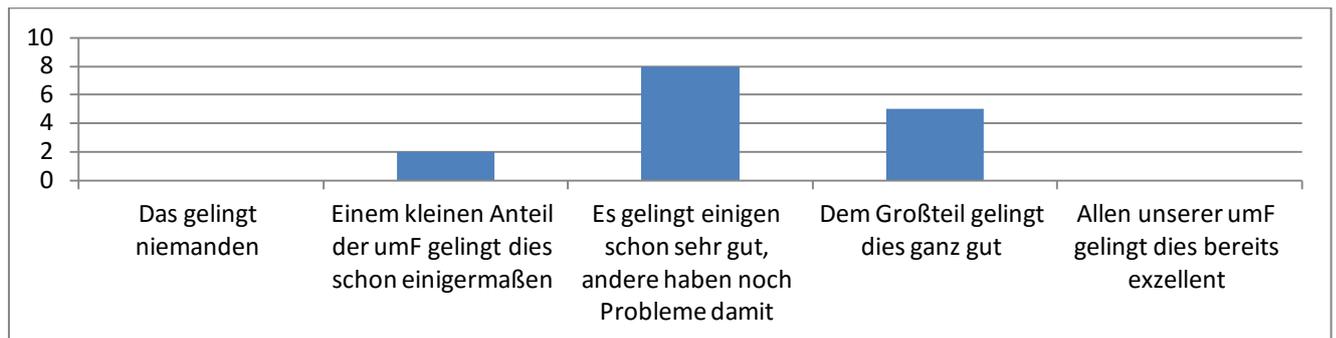


Antwort	%	Zähler
Das gelingt niemanden	0 %	0

Einem kleinen Anteil gelingt dies schon einigermaßen	33,33 %	5
Es gelingt einigen schon sehr gut, andere haben noch Probleme damit	33,33 %	5
Dem Großteil gelingt dies ganz gut	33,33 %	5
Allen unserer umF gelingt dies bereits exzellent	0 %	0
Summe	100%	15

Field	Minimum	Maximum	Mittelwert	Standardabweichung	Abweichung	Zähler
Die umF zeigen normgerechtes Sozialverhalten (bleiben straffrei).	2.00	4.00	3.00	0.82	0.67	15

13) Die umF ernähren sich gesund und regelmäßig.



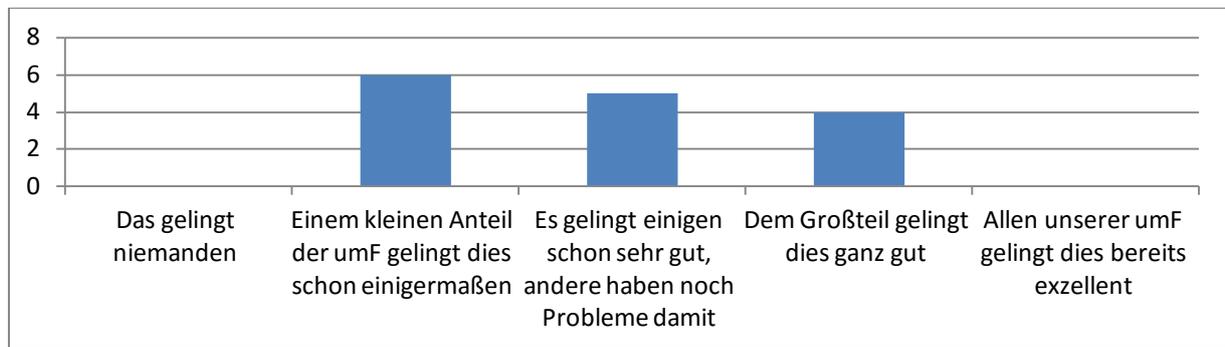
Antwort	%	Zähler
Das gelingt niemanden	0 %	0
Einem kleinen Anteil gelingt dies schon einigermaßen	13,33 %	2
Es gelingt einigen schon sehr gut, andere haben noch Probleme damit	53,33 %	8
Dem Großteil gelingt dies ganz gut	33,33 %	5
Allen unserer umF gelingt dies bereits exzellent	0 %	0
Summe	100%	15

Field	Minimum	Maximum	Mittelwert	Standardabweichung	Abweichung	Zähler
Die umF ernähren sich gesund und	2.00	4.00	3.20	0.65	0.43	15

regelmäßig.

Soziale Kompetenz

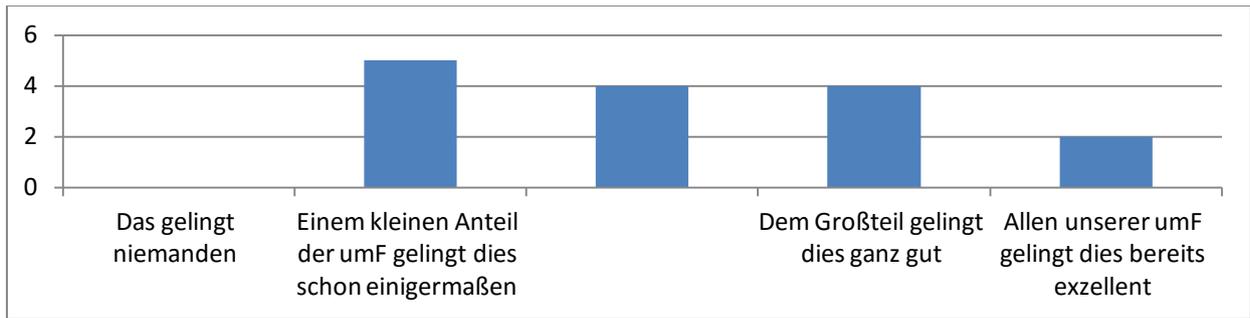
14) Es gelingt den umF sich in soziale Gruppen zu integrieren (Schule, Wohngruppe, Sportgruppe, etc.)



Antwort	%	Zähler
Das gelingt niemanden	0 %	0
Einem kleinen Anteil gelingt dies schon einigermaßen	40%	6
Es gelingt einigen schon sehr gut, andere haben noch Probleme damit	33,33 %	5
Dem Großteil gelingt dies ganz gut	26,67 %	4
Allen unserer umF gelingt dies bereits exzellent	0 %	0
Summe	100%	15

Field	Minimum	Maximum	Mittelwert	Standardabweichung	Abweichung	Zähler
Es gelingt den umF sich in soziale Gruppen zu integrieren (Schule, Wohngruppe, Sportgruppe, etc.)	2.00	4.00	2.87	0.81	0.65	15

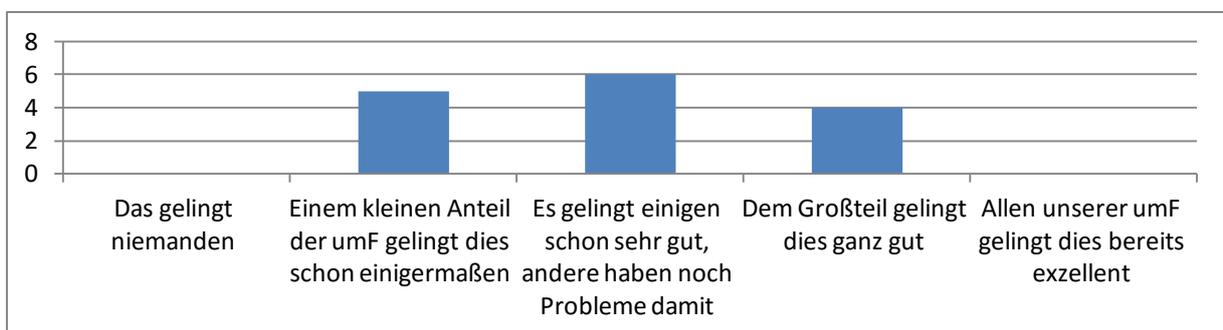
15) Es gelingt den umF ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern.



Antwort	%	Zähler
Das gelingt niemanden	0 %	0
Einem kleinen Anteil gelingt dies schon einigermaßen	33,33%	5
Es gelingt einigen schon sehr gut, andere haben noch Probleme damit	26,67%	4
Dem Großteil gelingt dies ganz gut	26,67 %	4
Allen unserer umF gelingt dies bereits exzellent	0 %	2
Summe	100%	15

Field	Minimum	Maximum	Mittelwert	Standardabweichung	Abweichung	Zähler
Es gelingt den umF ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern.	2.00	5.00	3.20	1.05	1.09	15

16) Es gelingt den umF Konflikte gewaltfrei zu lösen.

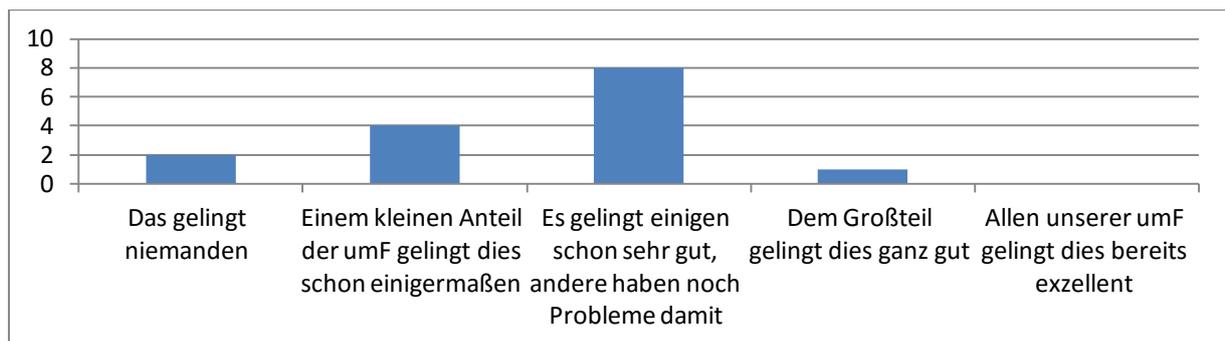


Antwort	%	Zähler
Das gelingt niemanden	0 %	0
Einem kleinen Anteil gelingt dies schon einigermaßen	33,33 %	5
Es gelingt einigen schon sehr	40 %	6

gut, andere haben noch Probleme damit		
Dem Großteil gelingt dies ganz gut	26,67 %	4
Allen unserer umF gelingt dies bereits exzellent	0 %	0
Summe	100%	15

Field	Minimum	Maximum	Mittelwert	Standardabweichung	Abweichung	Zähler
Es gelingt den umF Konflikte gewaltfrei zu lösen	2.00	4.00	2.93	0.77	0.60	15

17) Es gelingt den umF verbale Auseinandersetzungen ohne Schimpfwörter zu führen.

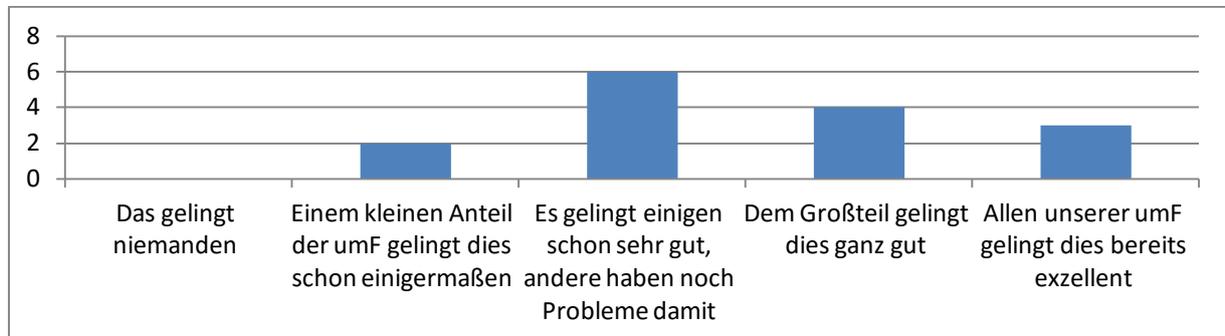


Antwort	%	Zähler
Das gelingt niemanden	13,33 %	2
Einem kleinen Anteil gelingt dies schon einigermaßen	26,67 %	4
Es gelingt einigen schon sehr gut, andere haben noch Probleme damit	53,33 %	8
Dem Großteil gelingt dies ganz gut	6,67 %	1
Allen unserer umF gelingt dies bereits exzellent	0 %	0
Summe	100%	15

Field	Minimum	Maximum	Mittelwert	Standardabweichung	Abweichung	Zähler
Es gelingt den umF verbale Auseinandersetzungen ohne Schimpfwörter zu führen	1.00	4.00	2.53	0.81	0.65	15

Alltagspraktische Kompetenz

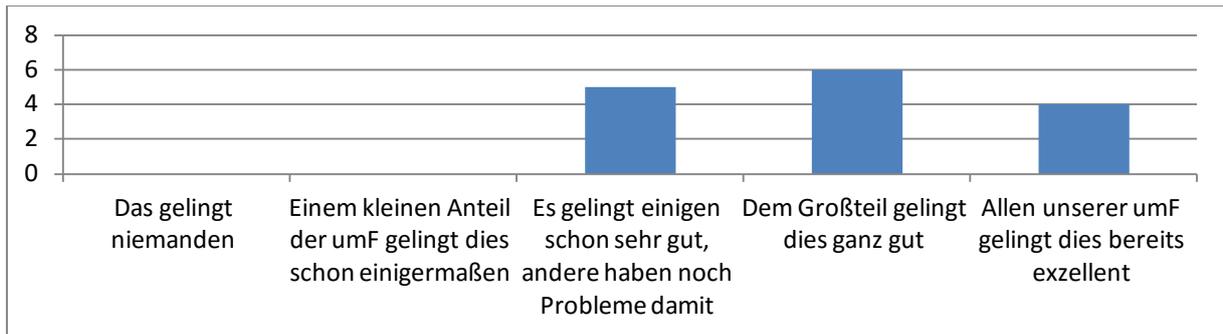
18 Den umF gelingt es ihre Wohnung/Zimmer ordentlich und aufgeräumt zu halten.



Antwort	%	Zähler
Das gelingt niemanden	0 %	0
Einem kleinen Anteil gelingt dies schon einigermaßen	13,33 %	2
Es gelingt einigen schon sehr gut, andere haben noch Probleme damit	40 %	6
Dem Großteil gelingt dies ganz gut	26,67 %	4
Allen unserer umF gelingt dies bereits exzellent	20 %	3
Summe	100%	15

Field	Minimum	Maximum	Mittelwert	Standardabweichung	Abweichung	Zähler
Den umF gelingt es ihre Wohnung/Zimmer ordentlich und aufgeräumt zu halten	2.00	5.00	3.53	0.96	0.92	15

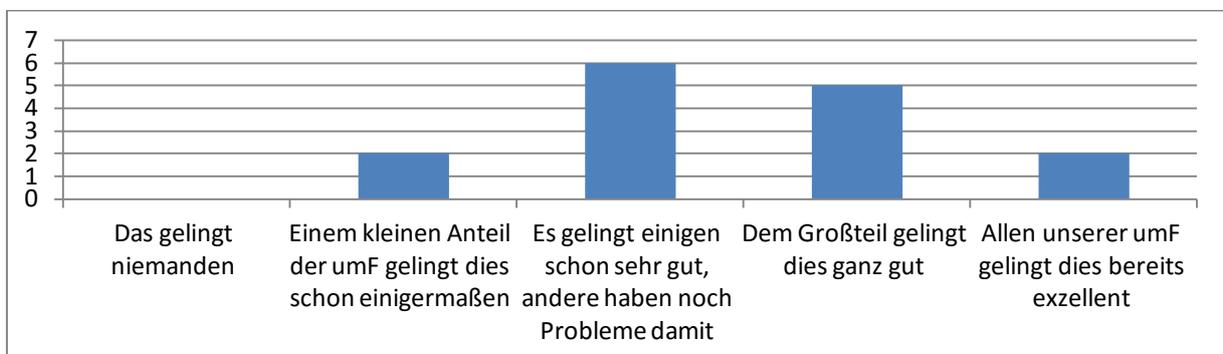
19) Die umF waschen ihre Sachen selbständig.



Antwort	%	Zähler
Das gelingt niemanden	0%	0
Einem kleinen Anteil gelingt dies schon einigermaßen	0 %	0
Es gelingt einigen schon sehr gut, andere haben noch Probleme damit	33,33%	5
Dem Großteil gelingt dies ganz gut	40 %	6
Allen unserer umF gelingt dies bereits exzellent	26,67%	4
Summe	100%	15

Field	Minimum	Maximum	Mittelwert	Standardabweichung	Abweichung	Zähler
Die umF waschen ihre Sachen selbständig	3.00	5.00	3.93	0.77	0.60	15

20) Die umF betreiben Körperhygiene (duschen, Haare waschen/schneiden etc.)

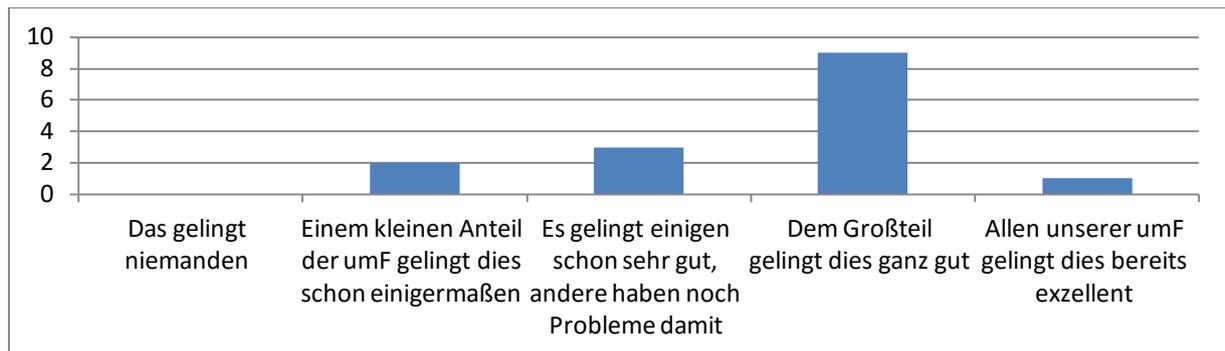


Antwort	%	Zähler
Das gelingt niemanden	0 %	0
Einem kleinen Anteil gelingt	13,33 %	2

dies schon einigermaßen		
Es gelingt einigen schon sehr gut, andere haben noch Probleme damit	40 %	6
Dem Großteil gelingt dies ganz gut	33,33 %	5
Allen unserer umF gelingt dies bereits exzellent	13,33 %	2
Summe	100%	15

Field	Minimum	Maximum	Mittelwert	Standardabweichung	Abweichung	Zähler
Die umF betreiben Körperhygiene (duschen, Haare waschen/schneiden etc.)	2.00	5.00	3.47	0.88	0.78	15

21) Die umF können, auch warme, Mahlzeiten zubereiten.

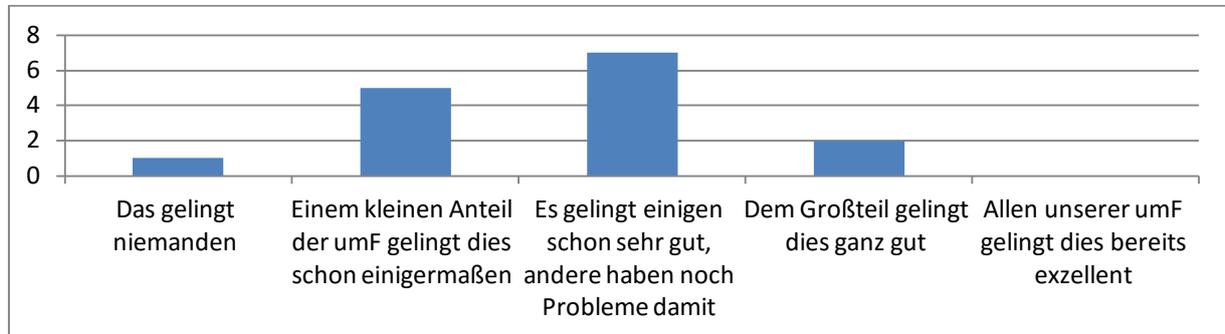


Antwort	%	Zähler
Das gelingt niemanden	0 %	0
Einem kleinen Anteil gelingt dies schon einigermaßen	13,33 %	2
Es gelingt einigen schon sehr gut, andere haben noch Probleme damit	20 %	3
Dem Großteil gelingt dies ganz gut	60 %	9
Allen unserer umF gelingt dies bereits exzellent	6,67 %	1
Summe	100%	15

Field	Minimum	Maximum	Mittelwert	Standardabweichung	Abweichung	Zähler
Die umF können, auch warme, Mahlzeiten zubereiten.	2.00	5.00	3.60	0.80	0.64	15

Persönlichkeitsentwicklung

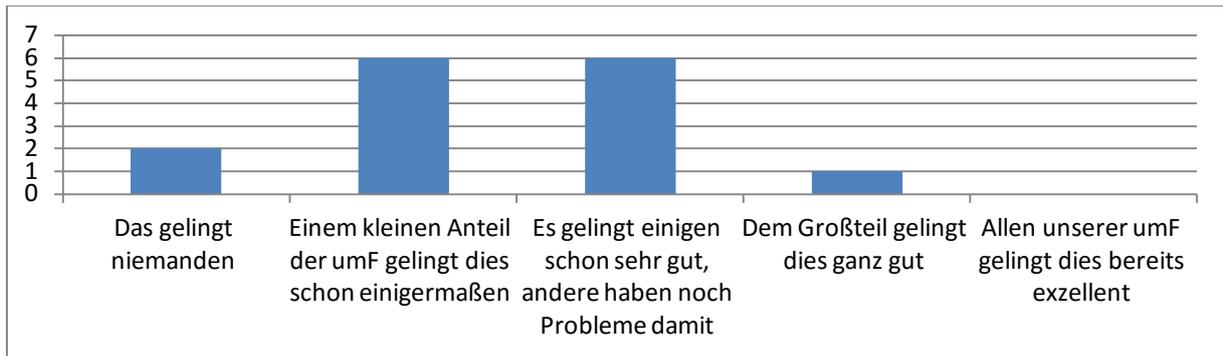
22) Die umF können Frustrationen ertragen (i.S.v. nicht eintretenden Erwartungen).



Antwort	%	Zähler
Das gelingt niemanden	6,67 %	1
Einem kleinen Anteil gelingt dies schon einigermaßen	33,33 %	5
Es gelingt einigen schon sehr gut, andere haben noch Probleme damit	46,67 %	7
Dem Großteil gelingt dies ganz gut	13,33 %	2
Allen unserer umF gelingt dies bereits exzellent	0 %	0
Summe	100%	15

Field	Minimum	Maximum	Mittelwert	Standardabweichung	Abweichung	Zähler
Die umF können Frustrationen ertragen (i.S.v. nicht eintretenden Erwartungen).	1.00	4.00	2.67	0.79	0.62	15

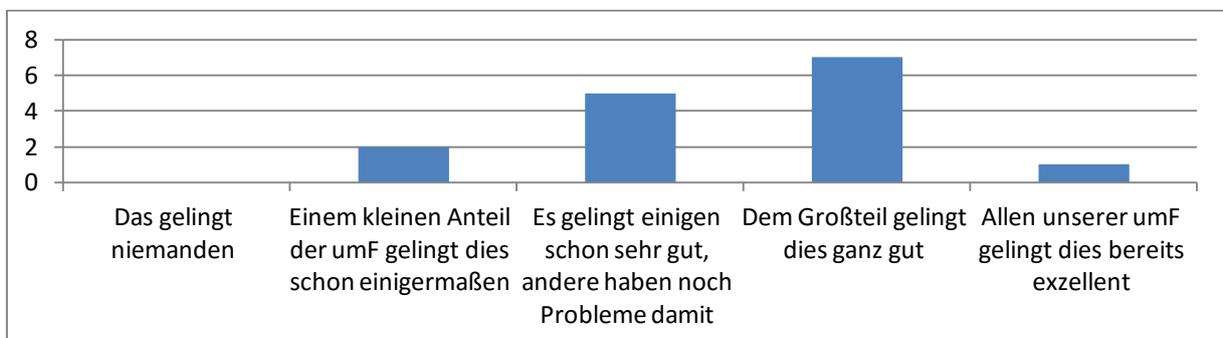
23) Die umF äußern Selbstkritik und zeigen Distanz zu eigenem Fehlverhalten.



Antwort	%	Zähler
Das gelingt niemanden	13,33 %	2
Einem kleinen Anteil gelingt dies schon einigermaßen	40 %	6
Es gelingt einigen schon sehr gut, andere haben noch Probleme damit	40 %	6
Dem Großteil gelingt dies ganz gut	6,67 %	1
Allen unserer umF gelingt dies bereits exzellent	0 %	0
Summe	100%	15

Field	Minimum	Maximum	Mittelwert	Standardabweichung	Abweichung	Zähler
Die umF äußern Selbstkritik und zeigen Distanz zu eigenem Fehlverhalten	1.00	4.00	2.40	0.80	0.64	15

24) Die umF erledigen übertragene / übernommene Aufgaben zuverlässig.

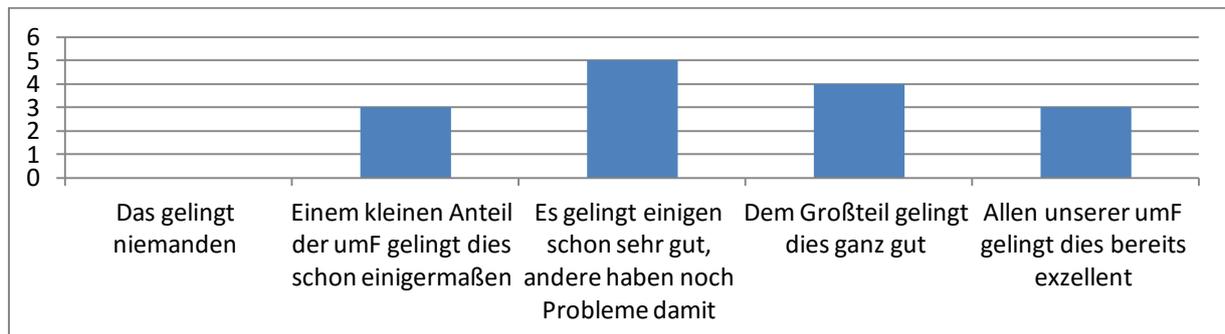


Antwort	%	Zähler
Das gelingt niemanden	0 %	0

Einem kleinen Anteil gelingt dies schon einigermaßen	13,33 %	2
Es gelingt einigen schon sehr gut, andere haben noch Probleme damit	33,33%	5
Dem Großteil gelingt dies ganz gut	46,67 %	7
Allen unserer umF gelingt dies bereits exzellent	6,67 %	1
Summe	100%	15

Field	Minimum	Maximum	Mittelwert	Standardabweichung	Abweichung	Zähler
Die umF erledigen übertragene / übernommene Aufgaben zuverlässig	2.00	5.00	3.47	0.81	0.65	15

25) Die umF helfen anderen (auf Bitten hin aber /oder auch unaufgefordert).



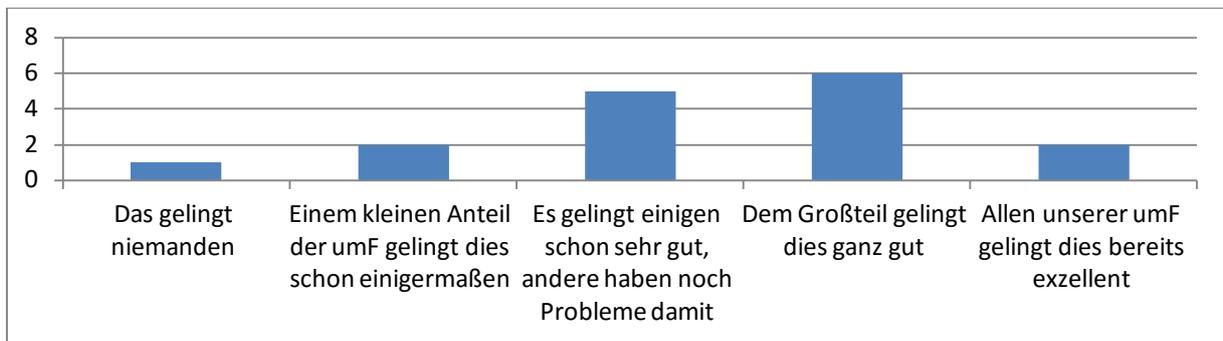
Antwort	%	Zähler
Das gelingt niemanden	0 %	0
Einem kleinen Anteil gelingt dies schon einigermaßen	20 %	3
Es gelingt einigen schon sehr gut, andere haben noch Probleme damit	33,33 %	5
Dem Großteil gelingt dies ganz gut	26,67 %	4
Allen unserer umF gelingt dies bereits exzellent	20 %	3
Summe	100%	15

Field	Minimum	Maximum	Mittelwert	Standardabweichung	Abweichung	Zähler
Die umF helfen anderen (auf Bitten hin aber /oder auch	2.00	5.00	3.47	1.02	1.05	15

unaufgefordert).

Schule und Ausbildung

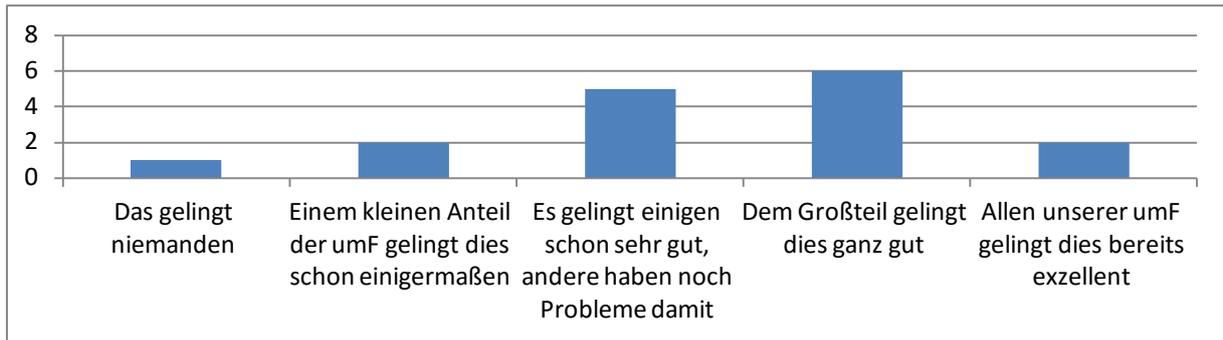
26) Die umF besuchen die (Berufs)Schule bzw. Ausbildung regelmäßig.



Antwort	%	Zähler
Das gelingt niemanden	6,67 %	1
Einem kleinen Anteil gelingt dies schon einigermaßen	13,33 %	2
Es gelingt einigen schon sehr gut, andere haben noch Probleme damit	33,33 %	5
Dem Großteil gelingt dies ganz gut	40 %	6
Allen unserer umF gelingt dies bereits exzellent	0 %	0
Summe	100%	15

Field	Minimum	Maximum	Mittelwert	Standardabweichung	Abweichung	Zähler
) Die umF besuchen die (Berufs)Schule bzw. Ausbildung regelmäßig	1.00	5.00	3.27	1.00	1.00	15

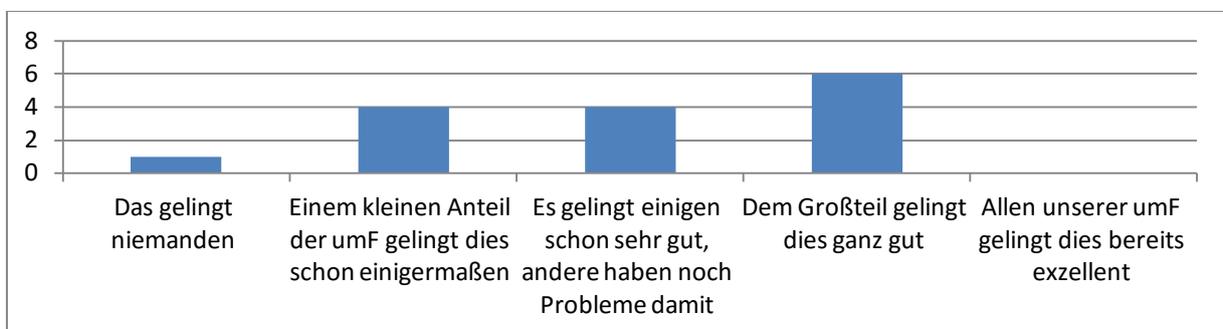
27) Die umF befolgen die Anforderungen der Lehrer bzw. des Meisters/Gesellen



Antwort	%	Zähler
Das gelingt niemanden	%	0
Einem kleinen Anteil gelingt dies schon einigermaßen	%	3
Es gelingt einigen schon sehr gut, andere haben noch Probleme damit	%	6
Dem Großteil gelingt dies ganz gut	%	4
Allen unserer umF gelingt dies bereits exzellent	%	2
Summe	100%	15

Field	Minimum	Maximum	Mittelwert	Standardabweichung	Abweichung	Zähler
Die umF befolgen die Anforderungen der Lehrer bzw. des meisters/Gesellen	2.00	5.00	3.13	0.88	0.78	15

28) Die umF sind in der Schule und Ausbildung motiviert bei der Sache.

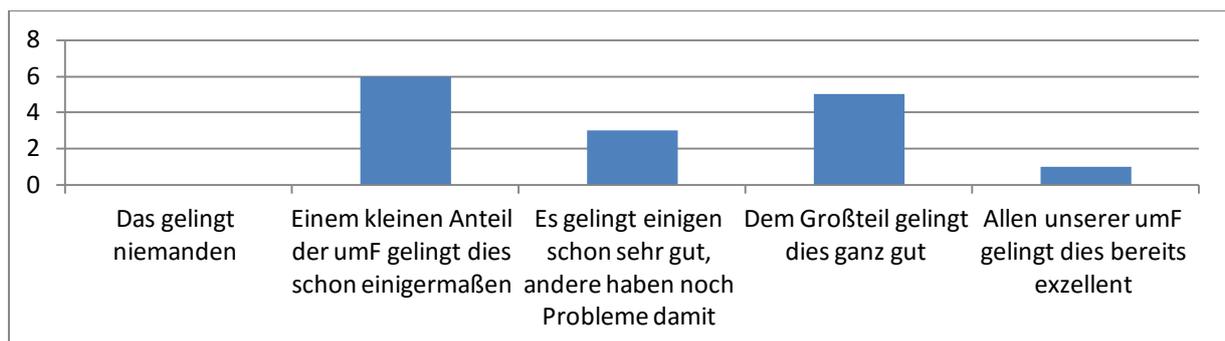


Antwort	%	Zähler
Das gelingt niemanden	6,67 %	1
Einem kleinen Anteil gelingt	26,67 %	4

dies schon einigermaßen		
Es gelingt einigen schon sehr gut, andere haben noch Probleme damit	26,67 %	4
Dem Großteil gelingt dies ganz gut	40 %	6
Allen unserer umF gelingt dies bereits exzellente	0 %	0
Summe	100%	15

Field	Minimum	Maximum	Mittelwert	Standardabweichung	Abweichung	Zähler
Die umF sind in der Schule und Ausbildung motiviert bei der Sache.	1.00	4.00	3.00	0.97	0.93	15

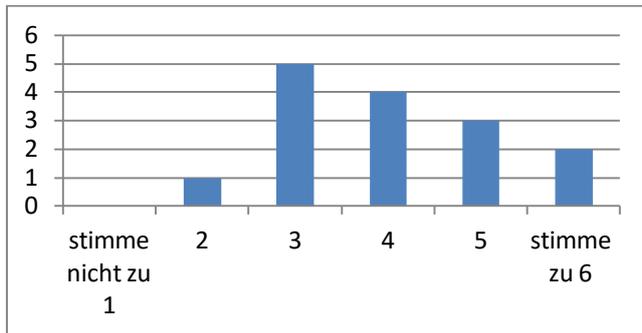
29) Die umF beteiligen sich am Unterricht.



Antwort	%	Zähler
Das gelingt niemanden	0 %	0
Einem kleinen Anteil gelingt dies schon einigermaßen	40 %	6
Es gelingt einigen schon sehr gut, andere haben noch Probleme damit	20 %	3
Dem Großteil gelingt dies ganz gut	33,33 %	5
Allen unserer umF gelingt dies bereits exzellente	6,67 %	1
Summe	100%	15

Field	Minimum	Maximum	Mittelwert	Standardabweichung	Abweichung	Zähler
Die umF beteiligen sich am Unterricht	2.0	5.0	3.1	1.0	1.0	15

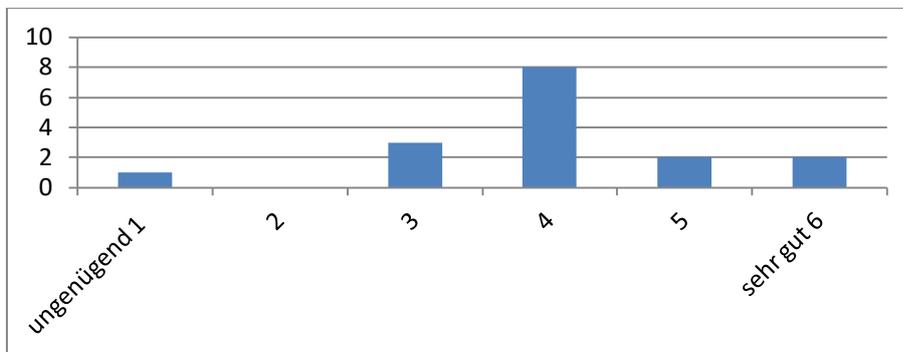
30) Unsere Einrichtung kann mit der Qualität der Arbeit den Bedürfnissen der umF gerecht werden.



Antwort	%	Zähler
1	0%	0
2	6,67%	1
3	33,33 %	5
4	26,67%	4
5	20 %	3
6	13,33%	2
Summe	100%	15

31) Bewertung der pädagogischen Unterstützung der Einrichtungen in den einzelnen Bereichen :

Eigenverantwortung :

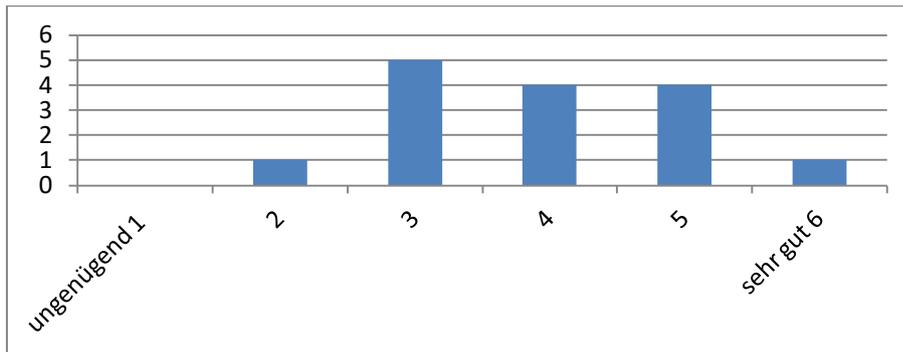


Antwort	%	Zähler
1	6,67 %	1
2	0 %	0
3	20 %	3
4	53,33 %	8

5	13,33 %	2
6	13,33	2
Summe	100 %	15

Field	Minimum	Maximum	Mittelwert	Standardabweichung	Abweichung	Zähler
Eigenverantwortlichkeit	3.00	6.00	4.20	0.91	0.83	15

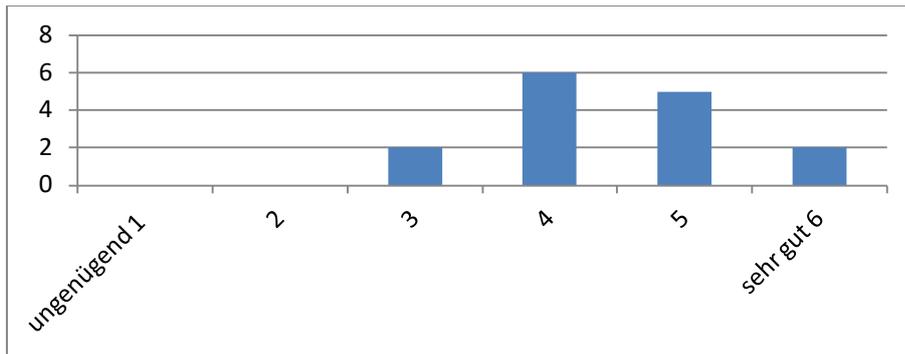
Soziale Kompetenz :



Antwort	%	Zähler
1	0 %	0
2	6,67 %	1
3	33,33 %	5
4	26,67 %	4
5	26,67 %	4
6	6,67 %	1
Summe	100 %	15

Field	Minimum	Maximum	Mittelwert	Standardabweichung	Abweichung	Zähler
Soziale Kompetenz	2.00	6.00	3.93	1.06	1.13	15

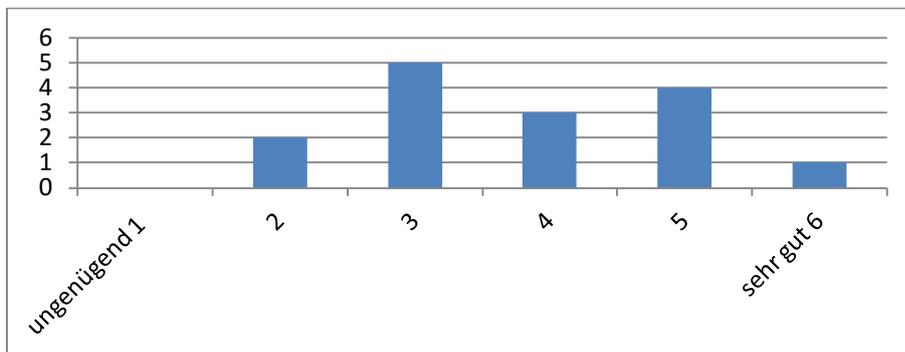
Alltagspraktische Kompetenz:



Antwort	%	Zähler
1	0 %	0
2	0 %	0
3	13,33%	2
4	40 %	6
5	33,33 %	5
6	13,33	2
Summe	100 %	15

Field	Minimum	Maximum	Mittelwert	Standardabweichung	Abweichung	Zähler
Soziale Kompetenz	2.00	6.00	3.93	1.06	1.13	15

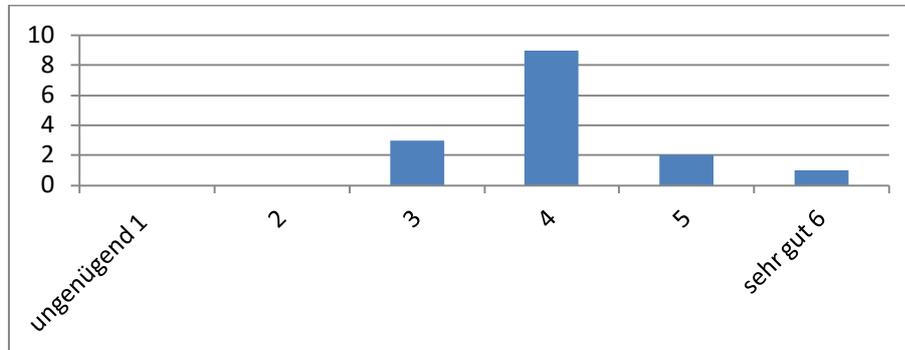
Persönlichkeitsentwicklung



Antwort	%	Zähler
1	0 %	0
2	13,33 %	2
3	33,33 %	5
4	20 %	3
5	26,67 %	4
6	6,67 %	1
Summe	100 %	15

Field	Minimum	Maximum	Mittelwert	Standardabweichung	Abweichung	Zähler
Persönlichkeitsentwicklung	3.00	6.00	4.07	0.77	0.60	15

Schule und Ausbildung:



Antwort	%	Zähler
1	0 %	0
2	0 %	0
3	20 %	3
4	60%	9
5	13,33 %	2
6	6,67 %	1
Summe	100 %	15

Field	Minimum	Maximum	Mittelwert	Standardabweichung	Abweichung	Zähler
Schule und Ausbildung	3.00	6.00	4.07	0.77	0.60	15

